

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verantwortlicher Redakteur:  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 130.

Freitag, 7. Juni 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Abgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Neuzugabe 43 zum dreiteiligen Anzeigensatz 12 Pfg. (Zusatzpreis 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Es werden Schießübungen abgehalten

a. auf dem Schießplatz Heidehäuser:

am 10., 11., 12., 13., 14. und 15. Juni dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

b. auf dem Schießplatz Göhrisch (Artillerie-Schießplatz):

nördlich und südlich des Wälsinger Weges:  
am 12., 13., 14. und 15. Juni dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist.

Bei Schießen auf dem Schießplatz Göhrisch sind die Mühlberger Straße und der Wälsinger Weg gesperrt.

Die Wege des Wälsinger sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unpassierbar gemacht, Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 9. Mai 1912, Nr. 295 f D, abgedruckt in Nr. 108 des Rieser Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366<sup>b</sup> bez. 368<sup>b</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgezeichneten Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 4. Juni 1912.

Königliche Amtshauptmannschaft.

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 8. Juni ds. Js., von vorm. 1/9 Uhr gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof Rindfleisch zum Preise von 50 und 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 7. Juni 1912.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 7. Juni 1912.

—) Seine Majestät der König hat heute vormittag durch einen Sturz mit dem Pferde auf dem Truppenübungsplatz Zeithain, gelegentlich einer Besichtigung der 24. Kavallerie-Brigade, eine Frennung der Muskulatur des rechten Oberarmes erlitten und ist für einige Tage genötigt, sich zu schonen.

—) Im Monat Mai 1912 wurden im hiesigen städtischen Schlachthof geschlachtet und unterlucht 1116 Tiere und zwar: 26 Pferde, 139 Rinder (23 Ochsen, 13 Bullen, 90 Kühe, 13 Jungkinder), 254 Mäuler, 571 Schweine, 114 Schafe, 11 Ferkel und 1 Ferkel. Von diesen Tieren wurden beanstandet und für gänzlich untauglich zum menschlichen Genuß befunden: 1 Kuh und das Fleisch zweier Schweine, welche der Abdecker überworfen wurden. Als bedingt tauglich wurden befunden: 1/2 Rind, 2 1/2 Schweine, sowie das Fett zweier Schweine. Fleisch und Fett dieser Tiere wurden nach vorherigem Kochen bezw. Ausschmelzen auf hiesiger Freibank verkauft. Als tauglich aber minderwertig waren anzusehen: 4 Kühe, 3 Jungkinder, 5 1/2 Schweine, 3 Mäuler und 1 Schaf, welche im rohen Zustande auf der Freibank zum Verkauf gelangten. An untauglichen Organen wurden vernichtet bei Pferden: 1 Leber; bei Rindern: 89 Nieren, 19 Lebern, 10 Darmkanäle, 9 mal sämtliche Baucheingeweide, 1 Junge, 6 sonstige Teile und 22 Kilogramm Muskelfleisch; bei Schweinen: 79 Lungen, 29 Lebern, 5 Darmkanäle, 11 mal sämtliche Baucheingeweide und 3 sonstige Organe; bei Mäulern: 5 Lungen, 4 Lebern und 1 sonstiger Teil; bei Schafen: 2 Lungen und 1 Leber. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt und zur Kontrollbesichtigung vorgelegt: 25 Rinder, 15 ganze und 15 halbe Schweine, 11 Mäuler und 1 Ferkel.

—) Anlässlich des Anfang Juli im Stadtparke stattfindenden Parkfestes des Wohltätigkeitsvereins Stammtisch zum Kreuz wird wiederum eine Festzeitung herausgegeben, in welche auch Geschäftsanzeigen aufgenommen werden. Jeder Geschäftsmann beachte daher im eigenen Interesse das in vorliegender Nummer diesbezügliche Inserat.

—) Die hiesige Polizei nahm den Gelegenheitsarbeiter Franz Hiedler aus Gützig fest, der heute früh hier beim Betteln betroffen wurde. Hiedler ist schon wiederholt vom hiesigen Stadtrat gefasst worden, da er sich der Fürsorge für seine Familie entzogen hat.

—) Der Deutsche Reformverein für Riesa und Umg. hielt gestern abend im Gesellschaftshause seine 20. ordentliche Hauptversammlung ab, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Auch einige Nachbarorte waren

vertreten. Der bisherige 1. Vorsitzende, Herr Heinrich Barth, war leider aus gesundheitlichen Gründen am Erscheinen verhindert und lehnte auch aus gleichen Rücksichten eine Wiederwahl für diesen Posten ab. Nachdem der Leiter der Versammlung der hervorragenden Verdienste Herrn Barths um den Verein dankbar gedacht hatte, wählte man einstimmig zum ersten Vorsitzenden Herrn Oberpostsekretär Wehrbrodt, zum zweiten Herrn Heinrich Barth und zum dritten wieder Herrn Stadtrat Vietschmann. Im übrigen blieb die Zusammensetzung des Vorstandes die bisherige. Der erstattete Jahresbericht nahm besonders Bezug auf die letzte Reichstagswahl, während der es sich wieder zeigte, daß der Verein über einen festen Stamm arbeits- und opferfreudiger Männer verfügt. Der Kassendbericht gab befriedigenden Abschluß und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die vom Verein verbreitete Zeitung „Deutsche Wacht“ erfreut sich nach wie vor zahlreichen Bezuges. Für die am 16. d. M. auf dem Falkenwälder Friedhofe stattfindende Denkmalsweihe für den verewigten Abgeordneten Zimmermann wurde ein Vertreter bestimmt. Der neue Vorsitzende gab sehr beifällig ausgenommene Vorschläge über künftige Vereinsarbeit. Nunmehr wird an jedem Freitag nach dem 15. des Monats Mitgliederversammlung mit Besprechung eines volkswirtschaftlichen oder politischen Themas stattfinden. — Nachdem das Geschäftliche erledigt war, wurde die Frage der Wilschchen in den Kolonien zur Sprache gebracht. Man begrüßte einmütig das tatkräftige Eintreten der gegenwärtig in Hamburg tagenden Deutschen Kolonialgesellschaft, insbesondere des Herzogs Karl Albrecht, für das Verbot der Ehen zwischen Weißen und Farbigen, damit das sanktionierte Aufkommen einer Mischlingsrasse verhindert werde, die bekanntlich immer zu Führern der Eingeborenen gegen die Weißen wird. Konsequenterweise wies man auch auf die bedenklichen Eheschließungen zwischen Deutschen und Juden hin, wodurch die Aufzucht einer zahlreichen judenblütigen Bastardrasse unter uns zur Tatsache geworden sei. In diesem Zusammenhang wurde auf den soeben in Weimar erschienenen „Semi-Gotha“ hingewiesen, ein genealogisches Handbuch aus sächsischem Blute stammender und vermischter Adelsfamilien unserer Tage. Weiterhin besprach man die neuerlichen Notkreise deutscher Literaten im „Kunstwart“, warf die Frage auf, woran es liege, daß nur noch Erwerb und unbeschränkter Genuß in weiten Kreisen gelten und wie es möglich wurde, daß bei uns Vererbung und Auflösung so ins ungeheure wachsen konnten. Mit Empfehlung einer bemerkenswerten Neu-Erscheinung, der Freymannschen Schrift: „Wenn ich der Kaiser wäre“, schloß die Sitzung nach sehr anregender Aussprache gegen 12 Uhr.

—) 900 Sänger und 50 Musiker werden in dem großen Festkonzert mitwirken, das am Haupttag des aus

Anlaß des 50jährigen Bestehens des Sängerbundes des Meißner Landes am 15. und 16. Juni in Großenhain stattfindenden Jubiläumssängerfestes den Sängerkreunden geboten wird. Eine so zahlreiche Sängerschare ist noch bei keinem Sängerkongress dieses Bundes aktiv aufgetreten, und schon dieser Umstand in Verbindung mit dem gewöhnlichen Vortragsprogramm läßt den Bau der großen Festhalle für 2000 Zuhörer vollberechtigt erscheinen. Bei dem am Sonnabend abend abzuhaltenden Sängerkongress wird auch eine Ehrung der Jubilare vollzogen werden. Ausdrücklich sei erwähnt, daß alle Veranstaltungen öffentlich und daher jedermann, Sänger wie Nichtsänger, zugänglich sind, auch das am Haupttag (Sonntag) in der Marienkirche stattfindende Kirchenkonzert, in dem Saint-Saens Oratorium „Die Sinfonie“ zur Aufführung kommt. Die Quartierfrage wird für die zum Feste kommenden Sänger in bester Weise gelöst werden, ist doch der Wohnungsausschuß in zeger Fühlung mit der Bürgererschaft und hat auf dieser Seite befriedigendes Entgegenkommen durch Zusage von Freiquartieren gefunden. Die ganze Großenhainer Bürgererschaft rüstet sich fürs Fest, um den langgesprochenen und liebetwärtigen Festgästen angenehme Tage in der Räderstadt zu bereiten!

—) Nachdem zwischen den beiden Kammern der Ständeversammlung eine Einigung bezüglich der Teilung der Amtshauptmannschaft Zwickau nicht erzielt worden ist, wird diese Angelegenheit entgegen der von einigen Blättern ausgesprochenen Vermutung auch nicht den Landtag in der kommenden Herbsttagung beschäftigen, ganz abgesehen davon, daß in dieser Tagung den Etat betreffende Fragen überhaupt nicht zur Verhandlung kommen. Es bleibt sogar zweifelhaft, ob auch während der nächsten ordentlichen Session die gesetzgebenden Körperschaften sich mit der Angelegenheit zu befassen haben werden. Jedemfalls dürfte die Regierung bis zur endgültigen Lösung dieser Frage durch andere Maßnahmen, wie Erweiterungsbauten und Personalvermehrungen, der Größe und Bedeutung der Amtshauptmannschaft Zwickau Rechnung tragen.

—) Das Submissionsamt im Königreich Sachsen hatte, wie das „Groß. Tzbl.“ meldet, zu Mittwoch nachmittag eine Anzahl Innungsobermänner und Mitglieder zu einer Organisationsversammlung nach dem Hotel zum Gesellschaftshause in Großenhain geladen. Die Versammlung leitete Herr Ehrens-Beipplig. Die Hauptsache in der Versammlung stellte die Wahl von Vertrauensmännern des Submissionsamtes für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain dar. Als solche wurden gewählt für Großenhain die Herren Tischlermeister Moritz Bönke, Stellmachermeister Max Richter und Klempnermeister Richard Pfeil, für Riesa die Herren Tischlermeister Joh. Enderslein, Dachdeckermeister

## Sparkasse Riesa.

Herrnrat Nr. 29.

Einlagenbestand: 11 1/2 Millionen Mark.

Zinssatz vom 1. 7. 12 ab **3 1/2 Prozent.** Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Mündelsichere Kapitalanlage unter Garantie der mit ihrem gesamten Vermögen haftenden Stadtgemeinde.

Gewährung von Darlehen auf Grundstücke, Wertpapiere und Sparkassenscheinlagenbücher.

Sofortige Erledigung | Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorfälle |  
Schriftlicher Aufträge. | Kommissare sowohl Behörden wie Privaten gegenüber.

Kassenkunden | Montags bis Freitags: 8—12 und 2—4 Uhr  
Sonnabends 8—2 Uhr.

Giro-Kasse des Verbandes sächs. Gemeinden. Kostenlose Ueberweisungen.

Der von der Oshager Straße in Gröbba in südlicher Richtung nach der Industrie-  
straße führenden Straße ist der Name „Züdstraße“ beigelegt worden.

Gröbba, am 7. Juni 1912.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Schänik.

Sonnabend mittag von 12—2 Uhr wird das Fleisch eines Schweines verkauft.  
1/2 kg 40 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

en  
bel  
Co.  
193,50  
70  
416,75  
125  
309  
740  
1010  
128  
89,50  
101,25  
92,90  
200  
186  
202  
142  
270  
183  
108,50  
129  
271,75  
309  
280  
111  
254  
165



Karl Weier und Schneidermeister Friedrich Weber, für Radeburg Herr Klempnermeister Paul Großmann, für Gröblich Herr Schlossermeister Heinrich Hennig, für Reichen Herr Tischlermeister Otto Krawitz, für Gröblich Herr Schmiedmeister Paul Schöne, als Omann für die Amts-Hauptmannschaft Gröblich wurden dem Submissionsamt in Vorschlag gebracht die Herren Klempnerobermeister Bergmann-Ries. Im weiteren Verlauf der Versammlung kamen verschiedene den Handwerkerstand betreffende Fragen zur Besprechung, so die Regelung der Arbeiten in den Gefangenenanstalten, die Lieferungen für die Militär- und Eisenbahnverwaltungen, wobei von dem Leipziger Vertreter ausgeführt wurde, daß man bestrebt sei, Lieferungsverträge zu gründen. Für Kürten- und Vinselwaren sei ein solcher Verband bereits gegründet worden. Weiter wurde über die mangelhafte Ausarbeitung und Herstellung von Koffenanschlüssen mehrfach von einzelnen Innungsmitgliedern Beschwerde geführt. Warm beantwortet wurde, daß von den Innungen selbst Mindestpreise eingeführt und in die Satzungen Strafbestimmungen bei Verletzung dieser Preise eingeschrieben werden müßten. Weiter ist zu fordern, daß bei Abnahme von Arbeiten stets ein Sachverständiger zugegen zu sein hat. Bezüglich der Aufhebung des § 100 q der Gewerbeordnung versicherte der Versammlungsleiter, daß diese kurzzeit wohl nicht erfolgen dürfte. In seinen Schlussworten forderte Herr Ahrens-Leipzig die Versammelten zu regerer Organisation und vor allem zum Beitritt in die Mittelstandsvereinsorganisation auf. Nur durch eine starke Organisation könne das Handwerk sich entfalten. Wenn die 250 000 gewerblichen Mittelständler Sachsen als organisiert wären, so würden diese einen bedeutenden Einfluß gewinnen und auch der Sozialdemokratie einen Damm entgegen setzen. Die Schaffung eines Einigungsamtes sei in die Wege geleitet und befinde sich jetzt in der Kommission des Landtages. Diese Einrichtung werde für das Handwerk von großem Segen sein. Weiter sei dahin zu wirken, daß ein Reichs-Submissionsamt geschaffen werde. Jeder solle an seinem Teile und in seinen Kreisen dahin wirken, daß die Handwerkerorganisation stark werde, damit die Zeiten wiederkommen, in denen es hieß: Handwerk hat goldenen Boden!

Das II. Lanen-Regiment Nr. 18, zurzeit in Reithaus, wird am 8. und 10. Juni von vorm. 8 Uhr ab Schwimmübungen in der Elbe bei Ströhl abhalten. Am 10. Juni wird das Regiment Reithaus verlassen.

—§§ Ein auch in politischer Hinsicht interessantes Urteil hat das Dresdner Schöffengericht gefällt. Ein Gerichtsekretär befand sich zusammen mit einem jüdischen Kaufmann in einem Dresdner Restaurant. Er wurde von dem Begleiter des jüdischen Kaufmanns aufgefordert, sich ihm und seinem Freunde anzuschließen, worauf der Sekretär laut und vernehmbar antwortete: „Ich setze mich nicht an einen Tisch, an dem ein Jude sitzt!“ Es kam nun zwischen dem Beamten, der sich als Antisemit bekannte, einerseits und dem jüdischen Kaufmann andererseits, zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Der Kaufmann gab seiner Mißbilligung darüber Ausdruck, daß ein Beamter in einer solchen scharfen Weise seine Abneigung gegen das Judentum ausdrücke, während der Beamte betonte, daß er überzeugter Antisemit sei und deshalb die oben wiedergegebene Aeußerung getan habe. Der jüdische Kaufmann stellte hierauf gegen den Gerichtsekretär Strafantrag wegen Beleidigung. Vor Gericht erklärte der Beamte abermals, daß er lediglich, da er Antisemit und Mitglied der Reformpartei sei, jene Aeußerung: „Ich setze mich nicht an einen Tisch, an dem ein Jude sitzt!“ in Wahrnehmung berechtigter Interessen getan habe. Er sei aufgefordert worden, sich zu einem politischen Gegner, einem Juden, an denselben Tisch zu setzen. Diese Einladung habe er ablehnen, erstere gleichzeitig aber auch mit den oben zitierten Worten motivieren müssen. Das Gericht sprach dem Angeklagten tatsächlich den Schutz des § 193 zu und sprach ihn von der Anklage der Beleidigung frei. Wegen einer anderen Beleidigung, die ebenfalls an demselben Abend frei und darin bestand, daß der angeklagte Gerichtsekretär seinen Gegner, den jüdischen Kaufmann, einen „Schurken“ nannte, wurde der Beamte zu einer Geldstrafe von 40 M. verurteilt.

Der Collingauerband der Wabelbergerischen Stenographenvereine veranstaltet am Sonntag, den 9. Juni d. J., im Gohlise bei Colling den festlichen Teil seiner diesjährigen Frühjahrsversammlung. Dieselbe beginnt um 1/2 Uhr nachmittags die Preiswettstreifen in mehreren Abteilungen. Die Schlußzeit bewegt sich zwischen 60 und 220 Stiben. Als höchste Beifügung gilt die wortgetreue Aufnahme des Festvortrags, der in der um 4 Uhr erfolgenden öffentlichen Festversammlung von einem Verbandsmitglied über das Thema: „Der Deutsche Stenographenbund, Wabelberger“ und seine Weiter“ gehalten wird.

In Waldheim findet am 18. und 19. Juni der 30. Verbandstag des Verbandes Sächsischer Bäckerinnungen „Sagonta“ statt, mit dem eine Ausstellung von Bäckerartikeln, die von etwa 25 Firmen beschickt wird, verbunden ist.

Der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte hält Sonntag, den 23. Juni, vormittags 11 Uhr, seinen 5. ordentlichen Richtertag in Freiberg im Schwurgerichtssaal ab. Außer den üblichen Geschäftsverhandlungen steht auch der Vorschlag zu einem neuen Staatsdieners- und Richtergesetz, sowie die Frage einer weiteren Ausgestaltung der Witwen- und Waisenversicherung auf der Tagesordnung.

—§§ Man hat der Sächsischen Staatsregierung oft nachgerühmt, daß sie bei weiser Unterstützung der Wohlstandsbestrebungen der Frau- und Tabakindustrie, die beide in Sachsen in großer Blüte stehen, weitgehendes Interesse und lebhafteste Förderung zu teil werden läßt. Es ist nun interessant, dies aus dem Munde der Regierung offiziell bestätigt zu hören. Auf der Tagung des Verbandes deutscher Zigaretten-Industrieller in Dresden führte der Vertreter der Regierung, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr.

Roscher, folgendes aus: „Dresden, die Stadt herrlicher Kunstschöpfungen, bietet auch auf dem Gebiete der leiblichen Genüsse drei hervorragende Güter dar: Schokolade, Bier und Zigaretten. Die Kulturgüter umfassen auch die Geschichte der menschlichen Genußmittel. Als Kulturoffizier und junge Naturoffizier haben einander mit neuen Genußmitteln beschenkt. Wir empfangen nach der Entdeckung Amerikas von den Indianern den Tabak und brachten ihnen den Branntwein. Ein Leben ohne Tabakgenuß werden viele, vornehmlich wie schlichte Leute, sich ebenso wenig vorstellen können, wie ein Leben ohne Salz oder ohne Zucker. Wie die Welt vor Einführung des Tabaks nach Europa das Behältnis befreit hat, das jetzt eine Zigarette oder Zigarette heißt, wissen wir nicht. Wohl aber wissen wir, daß Raucher und kirchliche Machthaber dem Eindringen des Tabaks in unser Leben anfangs mit scharfen Verböten entgegentraten. Aber das von einem früheren Papste erlassene Verbot des Schnupfens in der Kirche hob Papst Urban VIII., der die anregende Wirkung einer guten Pfeife wohl ebenso erprobt hatte, wie nach ihm Friedrich der Große, 1724 wieder auf. Und das Tabaksolegium König Friedrich Wilhelms I. von Preußen, das bei Bier, Butterbrot, Käse und Tabakpfeife eine anregende und feine Geistesnahrung darbot, läßt erkennen, daß die Wertung dieser Genußmittel inzwischen eine andere geworden ist. Die Heiligkeit unserer Väter ist gerade mit seiner langen Pfeife vollständig geworden. Die Tabaksteuer, die anfangs erzieherisch wirken und den Tabakgenuß einschränken sollte, wurde bald zu einer erzieherischen Steuerquelle des Staates. Zoll und Steuer auf Tabak bringen jetzt im Deutschen Reich über 160 Mil. Mark oder 250 Mark auf den Kopf der Bevölkerung ein. Diese Gabe legen Raucher, Schnupfer und Rauer insofern freiwillig auf dem Altar des Vaterlandes nieder, als jeder durch Verzicht auf Tabakgenuß der Abgabe entgehen kann. Unsere Zeit hat manche Genußmittel in immer kleineren Abmessungen dargeboten. Das Kaffee- und das Flaschenbier, die Hund-Schokolade und die Schokoladenpäckchen der Automaten sind Beispiele dafür.“ Am Schluß seiner interessanten Ausführungen wünschte der Regierungsvorsteher der deutschen Zigaretten-Industrie weiteres Glück und Gedeihen!

— Auf eine große Gefahr für die deutsche Jugend muß, wie von militärischer Seite geschrieben wird, die Öffentlichkeit hingewiesen werden. Die französischen Werbebureaus für die Fremdenlegion entfalten in letzter Zeit eine sehr verstärkte Tätigkeit, die sich in der Vermehrung der Anzahl der Werber und in einer kostspieligen Propaganda ausdrückt. Es sind besonders die Bureaus in Verbun, Belfort, Lille, Besancon, Sedan und Marseille. Von den 15 Werbebureaus, die insgesamt in Frankreich die Agitation zur Anwerbung der Fremdenlegionäre betreiben, sind die obengenannten sechs Bureaus hauptsächlich mit der Anwerbung in Deutschland beschäftigt. Eine verstärkte Tätigkeit weisen fernerhin die Bureaus von Nancy, Lunéville, Paris, Longroy und Lyon auf. Jedes dieser Werbebureaus verfügte bisher über rund 40 Werber. In den meisten Bureaus ist die Anzahl der Werber in den Monaten März, April und Mai zum Teil verdoppelt worden. Außerdem wurden die Prämien erhöht, welche die Werber für Ablieferung von Fremdenlegionären erhalten. Es ist fernerhin ein Flugblatt hergestellt worden, auf dem das „schöne“ Leben der Fremdenlegionäre in den verlockendsten Farben geschildert wird. Dieses Flugblatt das mit bunten Bildern ausgestattet ist, ist sehr geschickt auf das Seelenleben abenteuerlustiger junger Männer berechnet. Man muß sich über die Dreistigkeit der französischen Werbebureaus wundern, die es wagen, das furchtbare Leben in so verlockenden Bildern schildern zu wollen. Die Anzahl der Deutschen in der Fremdenlegion ist im letzten Jahre infolge der Aufklärungen, welche die ganze Presse über das Unwesen in der Legion brachte, beträchtlich zurückgegangen. Es ist zu hoffen, daß auch in Zukunft die Anzahl der deutschen Fremdenlegionäre ständig abnimmt.

Gröblich. In der Nacht zum 1. Juni ist auch in die Hausdube des hiesigen Feuerturms Neubaus ein Einbruch verübt worden. Der Dieb hat verschiedene Kleingüter entwendet. Der Verdacht lenkt sich auf einen böhmisch sprechenden 19jährigen Menschen. Derselbe ist bekleidet mit graulichem Jodettanzug und weissem grauem Hut mit grünem Band.

Dresden. Als Donnerstag früh gegen 3 Uhr der hiesige Bäckermeister Max Schöke, Kiefernstraße 19 b, sich in seine Backstube begeben wollte, erhielt er beim Betreten des Arbeitsraumes von einem seiner Lehrlinge von hinten einen Schlag auf den Kopf. Die Wucht des mit einem Meterlangen, etwa armstarken Knüttel ausgeführten Hiebes wurde dadurch abgeschwächt, daß der Ueberfallene den Arm zur Abwehr vorhielt, sonst wäre wohl die Schädeldecke zerrümmert worden. Die von der Polizei sofort nach der Anzeigerstattung aufgenommenen Recherchen führten zur Verhaftung des Lehrlings, eines jungen Bäckerlehrlings. Wie das Verhör ergab, hatte dieser zusammen mit einem anderen Uebelwundersüchtigen Lehrling, der ebenfalls ein Bäckerlehrling ist, verabredet, den Bäckermeister und seine Familie zu ermorden und mit dem erbeuteten Geld nach Amerika zu fliehen. Es waren bereits alle Vorbereitungen getroffen, u. a. eine Wäscheleine bereit gehalten, um die betäubten Opfer zu erdrosseln. Der Komplize des nunmehr Verhafteten stahl, wie dem glaubhaften Geständnis zu entnehmen ist, am Morgen nach der mislungenen Tat ein Fahrrad und flüchtete aus der Stadt. — Das Verbrechen soll schon seit Wochen vorbereitet gewesen sein. So soll man ein Plakat mit der Aufschrift gefunden haben: „Wegen Todesfall geschlossen“, das ausgehängt werden sollte, wenn der Anschlag gelungen wäre. Der jüngere der beiden Lehrlinge, der den Schlag ausführte, ist 16 Jahre alt. Er soll unter dem Zwange des süchtigen Mitstreikers gestanden haben. Der Wei-

ster soll nach dem Ueberfall die beiden Burschen noch veranlaßt haben, die Backarbeit zu beenden, worauf sie noch beauftragt worden sein sollen, der Kundtschaft das Gebäck zuzutragen. Während der jüngere Lehrling dann zum Meister zurückgekehrt ist, hat der ältere mit einem geborgten Fahrrad die Flucht ergriffen. Der Ueberfallene Meister befand sich gestern nachmittags ziemlich wohl.

Dresden. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig die Einberufung von Volkswahl nach Dresden ab 1. Juli 1912.

Dresden. Zu den Zugdiebstählen, die, wie gemeldet, auf der Strecke Berlin-Dresden-Bodenbach an verschiedenen Reisenden verübt worden sind, teilt die königliche Polizeidirektion noch mit, daß als Täter offenbar eine Bande Band in Hand arbeitender Personen, und zwar 4 bis 5 besser gekleidete Männer und eine Frau, vermutlich russische oder polnische Juden in Brautkleidern, Gestohlen wurden u. a. außer bedeutenden Barmitteln in Ein- und Hundert- und Tausendmarkstücken, sowie in russischen Kronennoten noch sonstige Wert- und Legitimationspapiere, sowie zwei Jahresfahrkarten der k. k. österreichischen Staatsbahn, auf Oberberggrat Sittentann-Brüg lautend, ferner eine Platzkarte der Bahnstrecke Hamburg-Berlin usw. Vermutlich sieht diese Diebesbande zu derjenigen in Beziehung, die am 4. Mai in München auf der Straßenbahn bei einem künstlich hervorgerufenen Gedränge einem Herrn aus seiner Rocktasche eine Barsumme von 8600 Mark in Hundertmarkstücken und Tags zuvor in Stuttgart zwei Personen Briefstücken mit 300 und 400 Mark auf der Straße gestohlen hat.

Radeberg. Morgen Sonnabend, den 8. d. M. vormittags 1/2 11 Uhr wird im Beisein von Vertretern der Regierung, sowie der kgl. und städtischen Behörden die Radeberger Ausstellung für das Gastwirts- und heimische Industrie und Kochkunst eröffnet. Während der bis 17. Juni dauernden Ausstellung bieten Konzerte der hiesigen Stadtkapelle und Militärkapellen, sowie Gesangsvereine und sonstige Veranstaltungen abwechslungsreiche Unterhaltung.

Königsbrück. Ein Brand brach im hiesigen Reutereiwerk im Packraum-Gebäude aus, wo er an den Vorräten von Holz, Papier, Stroh usw. reiche Nahrung fand. Der Brand, der durch Brandstiftung verurteilt ist, kam von der Hand zu weihen. Die Untersuchung hat allerdings bisher noch keinen Anhalt für die Entstehungsurache ergeben. Das Feuer verbreitete sich, da die Dächer sogenannte „Schob-Dächer“ waren, sehr rasch, und nur der energischen Arbeit der Feuerwehr ist es zu danken, daß Kontor, Maschinen- und Kesselhaus erhalten wurden. Der Betrieb ist natürlich trotzdem auf längere Zeit gestört. Die Fabrikanten schätzen den Schaden auf 600 000 Mark, sind aber durch Versicherung gedeckt.

Schandau. Auf einem Fahrzeug der Elbe wurde bei einer Revision durch Zollbeamte eine bedeutende Menge Streichhölzer vorgefunden. Die auf dem Fahrzeuge beschäftigten Leute leugneten sämtlich, Eigentümer des bedeutenden Streichhölzer-Pokens zu sein, weshalb die Streichhölzer beschlagnahmt wurden. Daraufhin wurde eine Untersuchung und Vernehmung eingeleitet. Der Schiffer N., der die Streichhölzer gepackt hatte, hat sich aus Furcht vor Strafe in seiner Wohnung erhängt.

Sagan. Infolge Ablebens des bisherigen Bürgermeisters soll die Stelle baldmöglichst besetzt werden. Das Anfangsgehalt beträgt 7000 Mark jährlich; es steigt 6 mal, je nach drei Jahren um je 500 Mark bis zum Höchstgehalt von 10 000 Mark.

Chemnitz. Zum Chemnitz Königsbesuch am Sonntag wird mitgeteilt: Vormittags 1/2 11 Uhr erfolgt die Ankunft des Königs und des Kronprinzen auf dem Hauptbahnhof. Nach Abnahme der Parade und nach einem bei Czjellenz v. Löffert eingenommenen Frühstück begibt sich der König nach dem Gasthaus „Zur Linde“ zur Beköstigung der dort ausgestellten plastischen Darstellung der Schlacht bei St. Privat und kurz darauf vom Königsplatz nach der Sächsischen Maschinenfabrik, wo 1/2 3 Uhr der Jubiläumsspektakel und eine Stunde später die Weihe des Richard Hartmann-Denkmal vor dem Direktionsgebäude, sowie Beköstigung einiger Abteilungen der Fabrik stattfinden soll. 1/2 5 Uhr wird der König von dort aus nach dem Turmpark fahren, um der Vorführung einer Uebung der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz beizuwohnen. Um 1/2 6 Uhr erfolgt die Fahrt nach dem Kasino zum Festmahle der Sächsischen Maschinenfabrik und kurz vor 8 Uhr vom Kasino nach dem Kaufmännischen Vereinshause, wo der König an dem Festkommers des Ersten allgemeinen deutschen Kaiserfestes teilnehmen wird. Kurz nach 9 Uhr findet die Abfahrt von dort nach dem Bahnhof statt; 1/2 10 Uhr soll die Rückfahrt nach Dresden angetreten werden. Der Kronprinz wird abends 1/2 7 Uhr im Kreise der Offiziere des „Kronprinz“-Regiments im Offizierskassino das Diner einnehmen. (Infolge des heute dem König zugefügten Unfalles wird der Besuch Sr. Majestät in Chemnitz wahrscheinlich unterbleiben müssen.)

Aue. Durch einen beim Gerüstbau an einem Neubau etwa sechs Meter herabfallenden schweren Balken wurde der 31 Jahre alte verheiratete Handarbeiter Max Schmalzfuß am Kopfe getroffen und so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall verstarb.

Aue. Laut Verordnung des Sächsischen Ministeriums des Innern hat die Auer Fachschule künftig den Namen „Deutsche Fachschule für Metallbearbeitung und Installation zu Aue i. Sa.“ zu führen.

Leipzig. Spionageprozesse vor dem Reichsgerichte finden demnächst statt am 13. Juni gegen den Buchhalter Eduard Napoleon Barbier aus Syd, angeklagt des vollendeten Landesverrats, am 20. Juni gegen den Bildhauer Anton Nicolas aus Mey und am 24. Juni gegen den Kaufmann und Ingenieur Wilhelm Pichtenberger aus Mannheim. Diese beiden sind des versuchten Verbrechens gegen das Spionagegesetz beschuldigt. — Ein schweres Unglück ereignete sich an der Ecke der Weissenfeller und Friedrich-August-Straße. Beim Abpringen



von einem Schwere, mit Eisen beladenen Wagen kam der als Begleitmann miffahrende Arbeiter Gustav Hofmann unter die Räder, die ihm über den Kopf gingen und diesen völlig zermalnten.

Leipzig. Gestern mittag 1 Uhr wurde die vom 6. Juni bis 21. Juli dauernde Elektrotechnische Ausstellung 1912 auf dem Messegelände feierlich eröffnet.

Altenburg (S.-A.). In Frohndorf geriet der Kleinfeldt Schwingelheim auf dem Felde mit der Pflugschär so hart in Berührung, daß ihm die Kopfhaut abgetrennt wurde; außerdem erlitt er schwere Verletzungen im Gesicht. An den erlittenen Wunden ist er gestorben.

### Vermischtes.

Die Gans als Rägerin. Der „Reff. Ztg.“ wird von einem Leser geschrieben: In Stralsund hatte ich jüngst Gelegenheit, einen seltenen Fall von Freundschaft zwischen zwei völlig verschiedenen Tieren zu beobachten. Ein am Altstädter wohnender Bekannter von mir, der ein großer Natur- und Tierfreund ist, hält in seinem Hofe u. a. Gänse und eine Kage. Die Kage, ein niedliches schwarz-weißes Tierchen, ist früher einmal verunglückt und selbsterstirbt geworden, was sich für sie besonders unangenehm bemerkbar macht, wenn es gilt, ein unvorsichtiges Späßlein zu erhaschen. Mehrere Male konnte ich nun beobachten, wie eine Gans der Kage beim Sperlingsfangen half. Das geschieht folgendermaßen: Wenn die Gans ihr Futter hineingehütet bekommt, so duldet sie es ruhig, daß die lecke Spargelgesellschaft herankommt und an der Nahrung teilnimmt. Unversehens aber packt sie den vorwichtigsten, der sich am nächsten zu ihr heranzuwagt, und schüttelt ihn, daß dem armen Burschen Hören und Sehen vergeht. Blühschnell wirt sie dann ihre Beute der Kage zu, die immer in der Nähe lauert und gierig über den Spargen herfällt. Ich habe der Fütterung viermal beigewohnt und — zweimal konnte ich Zeuge des interessanten Schauspielers sein. Auch der Besitzer der Tiere hat den Vorgang mehrere Male selbst beobachtet.

Der verbotene Trunk in Ratskeller. Die Kuboldstädter Stadtväter haben ein stattliches Haus für ihren hohen Rat gebaut, und die Erbauer, die Münchner Architekten Demms und Weis, hatten auf des Rates Befehl unter anderem auch den sinnigen Einfall, einen schönen Ratskeller hier einzubauen. Dieweil zur saueren Arbeit im Dienst der Stadt ein guter Trunk sich allzeit als angebracht und beförmlich erwies und immerdar erweisen wird. In solchem Trunk ziemt sich auch ein behaglicher Wärm. In Würdigung all dieser erwieslichen wahren Tatsachen ließ man Räume im tiefen Keller durch einen Münchner Maler und einen heimischen Künstler mit Bildern schmücken, stellte auch allerlei Wohlgeratenes aus den anderen Fakultäten hinein und verpackte daraufhin alles an einen betriebsamen Herrn vom Oberland, der das meiste Geld geboten hatte. Am 1. Juli sollte der neue Ratskeller seine Spalten öffnen, zur selben Zeit, wo auch die Dienräume des neuen Hauses in Benutzung genommen werden. Zur Vorbereitung eines guten Anlasses trat der Wirt hier vor einigen Wochen ein. Jetzt aber stellte es sich heraus, daß man an die Hauptsache zuerst gedacht hatte und daß sie fehlte — nämlich die Konzession zum Schankbetrieb. Sie wurde vom Landrat verweigert. Wait und entschließen! Und zwar mit der Begründung, daß sowieso zu viel Wirtschaften da seien, daß er — was richtig ist — deshalb bereits mehrmals die Bewilligung von Konzessionen abgelehnt hätte und nun unmöglich eine Ausnahme machen könne. Darob ist nun der Rat der Stadt in große Verleumdung, die Bürgerschaft in große Heiterkeit verlegt worden — das heißt, so weit sie Verständnis für Humor hat.

Die kinematographische Revolte. Aus Budapest schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Die Revolte, die vor einigen Tagen hier stattfand, hat Gelegenheit zur Ausnutzung aller modernen Erfindungen gegeben. Einen Tag nach der Straßenschlacht schon gab es hier in allen Kinos naturgetreue, lebensvolle Vorstellungen der Standbildgen. Mäander der Helden hat da sein Bild mit Stolz vor dem voll Spannung dasitzenden Publikum erscheinen lassen. Stolz und Freude sind aber schnell getrübt worden. Denn auch die Polizei hatte großes Interesse für die Vorstellung im Kino befunden und erkannte in den Aufnahmen die beste Methode zur Ermittlung jener Demonstranten, die sich bei den Krawallen als Steinwerfer oder Revolverkugeln gegen das Strafgesetz vergangen haben. Viele, die als verdächtig auf die Polizei geschleppt worden waren, hatten jede Teilnahme an den Demonstrationen geleugnet, hoch und heilig geschworen, daß sie während der Krawalle zähneklappernd hinter Türen und Fenster geblieben hätten. Nun braucht die Leugnenden bloß ein Detektiv ins Kino zu führen und ihnen dort zu zeigen, wie sie in flagranti dargestellt sind, und der verstockteste Sünder ist überführt. Die Polizei hat die wichtigsten Filme beschlagnahmt und läßt die drahtigen Szenen ausschneiden, die Hauptrollen des Auftrages, soweit sie auf den Bildern zu sehen sind, in vergrößertem Maßstabe photographieren und verteilt dann die Aufnahmen als die sichersten Steckbriefe an die Detektivs der Hauptstadt.

Das Mittel gegen die Berg-Krankheit. In der französischen Akademie der Wissenschaften ermittelte Dr. Roux Bericht über ein neues Mittel gegen die Bergkrankheit, mit dem Bayeux in letzter Zeit Versuche unternommen hat, die in den meisten Fällen überraschend günstige Erfolge gezeitigt haben. Man weiß, daß bei der Erreichung großer Höhen durch den Mangel und durch die Entziehung von Sauerstoff das Blut, die Hautgefäße und insbesondere die Schleimhäute einen bläulichen Teint annehmen. Frü-

here Versuche haben auch gezeigt, daß diese Bläulichkeit durch die sofortige Zuführung und Einatmung von Sauerstoff beseitigt werden kann. Aber die dazu benötigten Sauerstoffmassen sind sehr groß und dabei ist die Wirkung nur vorübergehend. Die Schnelligkeit der Einatmung kann 200, ja sogar 300 Liter Sauerstoff in der Stunde erreichen und man muß dieses Verfahren oft sehr lange fortsetzen, um die eingetretene Verwundlung des Blutes wieder zu beseitigen. Das Verfahren, das nun Bayeux angewandt hat, ist vorbeugender Natur und hat in allen Fällen den Ausbruch der Bergkrankheit verhindert. Die Behandlung besteht in der Injektion von Sauerstoff unter die Haut. Eine Reihe mikroskopischer Photographien der Blutkörper und der Blutfarbe beweist, wie diese künstliche Zuführung von Sauerstoff die Blutveränderungen, die das Wesen der Bergkrankheit ausmachen, verhindern können.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Juni 1912.

Wien. Ein zur Wöllersdorfer Munitionsfabrik gehöriges Gebäude in der Nähe des Flugfeldes in der Nähe der Wiener Neustadt ist heute früh 8 Uhr in die Luft geflogen. Nach privaten Meldungen sollen 30 Personen, meist Soldaten und Arbeiter, getötet und 100 verletzt sein. Wie erzählt wird, sind 200000 Kilogramm Sprengstoffe in dem Gebäude enthalten gewesen. Die Detonation war 50 Kilometer weit zu hören.

Washington. Im Abgeordnetenhause gab der Abgeordnete Julius Kovacs auf den Präsidenten Grafen Stephan Tisza mehrere Revolverkugeln ab, ohne zu treffen, und schoß dann zweimal auf sich selbst. Kovacs starb wenige Minuten später.

Dresden. Zum Raubmordversuch in der Kiefernstraße teilt die Polizeidirektion mit, daß der Mordpöbel des bereits am 6. Juni festgenommenen Täters, der flüchtiggegangene Fürsorgezögling Georg Josef Obftay in der Nacht vom 6. zum 7. Juni in Volkshaus verhaftet wurde. Obftay, gegen den bereits vor einigen Monaten von der hiesigen Polizei erdriert wurde, weil er in der Nähe von Stendal einen Raubmordversuch auszuführen versucht hatte, ist heute vormittag der königlichen Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt worden.

Wittenberg. Ein berühmter Sacharinschmuggler konnte gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof von der sächsischen Zollbehörde verhaftet werden. Es handelt sich um einen etwa 30 Jahre alten Händler aus Nürnberg, der versuchte, in seinem Passagierzug eine größere Menge von Sacharin im Werte von etwa 1000 Mark aus der Schweiz nach Wittenberg einzuschmuggeln. Wie die angefertigten Ermittlungen ergeben, hat der dem Amtsgerichte zugeführte Schmuggler zweifellos einer weitverbreiteten Schmugglerbande angehört.

Wien. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde in Oberdörf bei Wien die fünfjährige Tochter Anna des Fabrikarbeiters Hoffmann von dem Automobil eines Spüßfabrikanten überfahren und getötet. Wenn die Schuld trifft, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Leipzig. Heute früh 6 1/2 Uhr flog der Oberleutnant Bier auf seinem Marsdecker hier auf, überflog um 7 Uhr 15 Min. Wittenberg und landete um 8 Uhr 10 Min. glatt auf dem Flugplatz Johannissthal. Während der ganzen Fahrt hielt er sich immer in einer Höhe von etwa 1000 Metern.

Hamburg. Gestern Abend stürzte auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel bei einem Probeflug für den übermorgen beginnenden Hamburger Flugwettbewerb der Flieger Gottlieb Koff ab und erlitt tödliche Verletzungen. Raumburg. Zwei Meier tief in der Seeherde wurden zwei gut erhaltene Wadenzähne eines Mammuts gefunden, die nach Schätzung von Sachverständigen seit mehr als einer halben Million Jahren in der Erde gelegen haben.

Wien. Heute früh um 5 Uhr wurden im hiesigen Stadtwalde der Tierarzt Kofler und die 30 Jahre alte Maria Koch aus Widen an der Ruhr vergiftet aufgefunden.

Konstantinopel. Die Agenzia Stefani meldet aus Athen: Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Affir und Jemen sind die Anhänger des Saïd Idris in großer Bewegung. Ihre Zahl vermehrt sich von Tag zu Tag. Neue Stämme strömen ihnen zu. Auch befindet es sich, daß einige Streitkräfte, die vom Scheich von Mecca den Türken zu Hilfe geschickt worden sind, und unter dem Befehle seines Sohnes stehen, nicht vordringen können, weil sie von allen Seiten in bedrohlicher Weise durch die Anhänger des Saïd Idris umzingelt sind. Eine Abteilung dieser Truppen ist mit ihrem Befehlshaber, einem Verwandten des Scheichs von Mecca gefangen genommen worden. In Usha, wo die Türken eingeschlossen sind, herrscht Mangel an Lebensmitteln, auch ist das Wasser knapp. Unter der Besagung sollen Verwirrungen ausgebrochen sein; ein Teil der Offiziere verlangt offen die Uebergabe der Stadt.

Benghazi. Ein italienisches Lustschiff hat gestern das türkische Lager überflogen und mehrere Bomben hineingeschleudert, die alle im Lager selbst explodierten.

Paris. In Angers haben die Gestandnisse des Marquis Piton über die Vermögenslage seiner fluchtigen Besatzung hervorgerufen. Wie sich wird von den dortigen Einwohnern, die denen sich der Marquis des größten Ansehens erfreute, geküßelt, daß Piton geküßelt sein müsse. Der Generalleutnant der Division Angers erklärte einem Berichterstatter, wenn Piton die von ihm begangenen Verfehlungen freiwillig dem Bischof Reumau gestanden hätte, so würden sicherlich alle erforderlichen Geldmittel aufgetrieben worden sein, um den guten Ruf Pitons zu retten, der 33 Jahre hindurch in jeder Hinsicht ein mußergültiger

Offizier gewesen sei. Piton selbst erklärte, daß die traurige Lage, in die die verschiedenen Anhalten seines Sprengens infolge des Trennungsgesetzes geraten seien, ihn veranlaßt hätten, Vorhaben aufzunehmen, und daß er, um sich vor dem Bankrott zu retten, schließlich einen Teil der seiner Verwaltung anvertrauten Papiere veräußert habe. Von Reue und Scham erfüllt, habe er die unglückliche Idee gehabt, die Komodie einer gewaltsamen Entführung zu inszenieren.

Paris. Dem „Echo de Paris“ zufolge dürfte der Aufenthalt des Sultans Muley Hafid in Rabat nicht allzulange dauern. Eine Reise des Sultans nach Paris wird von neuem als möglich angesehen.

Paris. Wie aus Paris gemeldet wird, macht sich unter den Stämmen am rechten Sebu-See von neuem eine starke Färbung bemerkbar. Man befürchtet, daß der Sultan und der Gesandte Regnault auf der Reise nach Rabat Angriffe zu besorgen haben werden.

Paris. Ein Rundschreiben des Kriegsministers verfügt, daß die Reserveoffiziere, Militärräte und Intendanturoffiziere der Reserve sich zum aktiven Dienste in der Marine melden können. — Am gestrigen zweiten Tage der Versteigerung der Kunstsammlung Douceis wurde aus Bildern und Skulpturen ein Erlös von 5 644 000 Frs. erzielt.

Madrid. Wie der Gouverneur von Oviedo meldet, ist der Streik der Bergarbeiter von Asturien beendet.

London. Das diesjährige Dinner des Bibliothekomitees der Korporation der City von London gestaltete sich zu einem Abschiedsfest des deutschen Botschafters Grafen Wolff-Metternich. Der Lordmayor brachte in herzlichen Worten das Wohl des abgehenden Botschafters aus. In seiner Erwiderung erklärte Graf Metternich, er habe seine Kräfte nach bestem Wissen und Gewissen dazu verwendet, die Interessen beider Länder zu fördern, denn er glaube, daß es im Interesse beider Länder liege, mit einander in Frieden und Eintracht zu leben. Der Sekretär der deutschen Botschaft Legationsrat Dr. v. Rippenhausen toastete auf den Lordmayor und die Korporation der City von London. Der Lordmayor betonte in seiner Antwort, daß die Verdichtung Englands die großen Wohlthaten, die sich aus der Freundschaft zwischen Deutschland und Großbritannien ergeben, nie vergessen werde.

Cetinje. König Nikolaus ist vorgestern nach Wien abgereist.

Saloniki. Türkische Bataillone fliehen in der Umgebung von Ipeh auf Krenauten, die jedoch in die Flucht geschlagen wurden und 20 Tote und zahlreiche Verwundete hatten. Die Soldaten hatten 3 Tote und 35 Verwundete. Fadhil Pascha traf mit 10 Bataillonen in Ipeh ein, ohne auf Krenauten getroffen zu sein.

Frankfurt. Der gestrige Abend ist im Bande ruhig verlaufen; nur im Orte Ruffon, Provinz Luxemburg, ist es zwischen Katholiken und Mitgliedern der Oppositionsparteien zu Schlägereien gekommen, wobei eine Person getötet wurde.

Jeumont (Norddepartement). Hier beschlossen gegen 2000 belgische Arbeiter die Arbeit einzustellen und überschritten im geschlossenen Zuge die Grenze, um an den Kundgebungen gegen den Wahltag der belgischen Katholiken teilzunehmen. Infolge eines von der Leitung der belgischen Arbeiterpartei erlassenen Auftrages nahmen jedoch die Kundgebungen die Arbeit in Jeumont wieder auf.

Washington. Die deutschen Marineoffiziere sind vorgestern nachmittag von dem Besuche in Anapolls zurückgekehrt. Marineattaché Meyer gab vorgestern Abend zu Ehren der deutschen Offiziere ein gehobenes Dinner.

Urga. Durch einen zweitägigen Schneesturm sind massenweise Vieh- und Pferdeherden ungelommen. Die Mongolen schätzen den Verlust an Pferden auf über 20 000 Stück.

Rosfort. Die Stadt, deren Straßen zu Ehren der deutschen Marinegäste festlich geschmückt waren, gab gestern für die Mannschaften der deutschen und amerikanischen Kriegsschiffe ein Bankett, bei dem außer einer amerikanischen auch die Musikkapelle S. M. S. „Moltke“ spielte. Während des Banketts, bei dem große Fröhlichkeit herrschte, wurden Trinksprüche auf den Deutschen Kaiser und den Präsidenten Taft ausgedrückt, die mit härmlichem Beifalle aufgenommen wurden. Von dem Leiter des Festauschusses wurde an Sr. Maj. den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt: „Die Stadt Rosfort, die augenblicklich die Freude hat, 500 Mann Ew. Majestät Marine als Gäste bei sich zu sehen, spricht Ew. Majestät ihre Glückwünsche zu diesem prächtigen Personale aus“. Am Abend fand eine Festvorstellung im Theater statt.

### Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 8. Juni: Südostwind, heiter, sehr warm, trocken, schwache Gewitterneigung.

### Wasserkände.

Jahr	Juni			Juli			August			September		
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
6.	2	1	54	44	72	32	4	14	104	100		
7.	5	5	56	49	73	26	49	23	109	100		

**Haarausfall!** Schuppen das Beste Dr. Ruhn's Brenneis-Haarwasser 2,20 M. 1.10 ergibt langes Haar. F. Ruhn, Carl Ruhnberg. Hier: F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.



## Vereinsnachrichten

**Bezirkslehrerverein Riesa.** Sonnabend, den 8. d. M., nachm. 4 Uhr Versammlung in der „Elbterrasse“. Vortrag des Herrn Pastor Köder-Riesa: „Das Problem Jesus Christus in streng geschichtlicher Beleuchtung“. **Lehrlingsabteilung des Kreisvereins Riesa i. S. D. S.** in Leipzig. Sonntag, den 9. Juni, vormittags 9 Uhr Monatsversammlung im Hotel „Stadt Dresden“. **Deutsche Jugend.** 9. Juni Treffpunkt 1 Uhr Gasthof Riesa. Mit Bahn bis Zeitzheim bzw. Wilsdorf. Uebungen im Gelände Wilsdorf—Zeitzheim, Radfahrer erwünscht, Führer: Herr Hauptmann Stuhlmann.



Sonntag, den 9. Juni, nachm. 4 Uhr findet **Bezirks-Versammlung** im Ratokeller zu Wühlberg statt. Abfahrt 1/2, 2 Uhr Hotel Gesellschaftshaus. Der Fahrwart.

## Sächs. Fechtschule Verband Jahnishausen

veranstaltet Sonntag, den 9. Juni, von nachmittags 3 Uhr an im schattigen Garten des Gasthofes in Jahnishausen sein

## Sommerfest

bestehend aus Gartenkonzert, Städtradeln, Schwabenverkauf und darauffolgendem Ball. Alle zugehörigen Mitglieder und deren lieben Angehörigen, sowie Gönner der Fechtschule werden zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen. Der Gesamtvorstand.

## Im Kaiserhof-Tunnel

spielt von heute ab bis auf weiteres das

## Original

Wiener Schrammel-Terzett.

## Gasthof Kreinitz.

Sonntag, den 9. Juni

## großes Extra-Militärkonzert

mit darauffolgendem Ball, ausgef. vom Trompeterkorps des R. S. G. Feldart.-Reg. Nr. 68 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister C. Otto. Extra gewähltes Programm. Anfang 7 1/2 Uhr. Es laden hierzu ganz ergebenst ein  
C. Fehrmann, C. Otto.

## Gasthof Grödel

Sonntag, den 9. Juni

Freikonzert, nachdem keine Ballmusik, wozu ergebenst einladet  
G. Fikner.

## Gasthof Ragewitz.

Sonntag, den 9. Juni

öffentliche Ballmusik, gespielt vom Bandonionklub Riesa. Hierzu ladet freundlichst ein  
Robert Neustadt.

## Forsthaus Gostewitz

Herrl. Ausflugsort. Schöner schattiger Garten hält sich den geehrten Vereinen, sowie Gesellschaften zu Morgenausflügen u. Abendwanderungen bestens empfohlen. Hochachtungsvoll  
Richard Gold.

## Gasthof Brausitz.

Sonntag, den 9. Juni

Gesangskonzert und Ball — des Männergesangsvereins „Einigkeit“, Brausitz. — Anfang abends 7 Uhr. Hierzu ladet herzlich ein  
Otto Lehmann.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 9. Juni

feine Militär-Ballmusik, von 4—8 Uhr Tanzverein, wozu freundlichst einladet  
Alfred Jentsch.

## Restaurant „Goldne Traube“

### Münchrig.

Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten sowie schönen staubfreien Garten zur gefälligen Benutzung. Täglich frische Erdbeeren, Erdbeerkwale, bestgipfl. Traubens, Obst- und Beerenweine. Zum Besuch laden freundlichst ein  
Hermann Schmidt u. Frau.

Ein frischer Landport

## holländische Schälgurken, sowie Blumenfohl

ist eingetroffen und stelle selbigen Sonnabend auf dem Markt zum Verkauf. Für Wiederverkäufer blüher.  
H. Kern, Niederlagstraße 14. Telefon 337.

# Parkfest-Zeitung 1912.

Annoucen haben in dieser in einer Auflage von 2000 Stück erscheinenden 8 Seiten starken

## Parkfest-Zeitung überraschenden Erfolg.

Diesbezügliche Aufträge, Anfragen und Wünsche nimmt bereitwilligst entgegen und erteilt jedwede Auskunft: **Friedr. Büttner, Ankerdrogerie Riesa, Telefon 336.**

Sämtliche am 30. Juni bzw. 1. Juli 1912 fällige

## Coupons und geloste Effekten

lösen wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein.

Rieser Filiale der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.**

C. T.

Ecke Haupt- u. Parkstraße.

C. T.

Ecke Haupt- u. Parkstraße.

### Heute neues Programm

mit diversen Schlegeln in Natur, Drama und Humor. Siehe Programm am Fenster. Sonnabend 4 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung. Hochachtungsvoll die Direktion.

Casino	Casino	Casino	Casino	Casino
5 Pfg.	5 Pfg.	5 Pfg.	5 Pfg.	5 Pfg.

## Hand- und Charakterleserin

ist Sonnabend von 4 Uhr nachm. im Gasthaus „Stadt Leipzig“ zu sprechen, nur einen Tag. **Frau Miersch.**

## Natur-Eis-Verkauf

jeden Tag von morgens 7 bis 8 Uhr **Goethestrasse 80.**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres unvergeßlichen Entschlafenen, des Eisenwerksarbeiters

## Emil Horn

in Wort und Schrift, durch zahlreichen Blumenschmuck und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte zuteil geworden sind, hierdurch herzlichsten Dank. Ferner herzlichsten Dank für die erhebenden Trostesworte am Grabe, für die freiwillige Spende, sowie für das freiwillige Tragen von seinen Mitarbeitern. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz empfinden.

Pausitz, 6. Juni 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Nachruf.

Ihrem viel zu früh aus dem Leben geschiedenen Jugendfreunde

## Bruno Hofmann

aus Münchrig ruft ein

„Ruhe sanft“

in die Ewigkeit nach

Die Jugend zu Weibig.

## Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 9. Juni

### hartgekochte Ballmusik.

Dazu ladet ein **P. Gräfe.**

## Brauereirestaurations Röderrau.

Morgen Sonnabend

### Schlachtfest.

Schweinehälftenerei

Wilhelmstr. 2.

Empfehle handgeschlachtene

Wurst- und Fleischwaren,

fr. Pökelfleisch, sowie frische

Säuzen. A. Trautloff.

Sonnabend

abends u. Sonntag

früh wird in der Berg-

brauerei Jungbier gefüllt.

## Brauerei Grödel.

Sonnabend und Sonntag

wird Jungbier gefüllt.

## Villige Gurken,

junge Bohnen,

Blumenfohl,

Karotten,

Kohlrabi.

## S. Tittel.

## Gurkenpflanzen

in Lössen,

junges Gemüse,

Kohlrabi, Schoten,

Karotten

empfehle Gärtnerei

Paul Kirsten.

NB. Empfehle Kopfsalat,

Petersilie wegen Räumung

spottbillig. D. Obige.

## Miesen-

## Stauden-Salat,

6 St. Nicotöpsche 10 Pf.,

vorzüglich, butterweich und

hochfein im Geschmack.

Fiedler's Gärtnerei,

vis-à-vis vom Friedhof.

Bei Bedarf der echten

Pyramiden-

## Fliegen-

## fänger

## „Schwapp“

verlangen Sie im

eigenen Interesse

äußerste Opfer

von der

Ankerdrogerie Riesa

Friedr. Büttner,

Bahnstr. 10.

## Gasthof Sahnfeld.

Sonntag, d. 9. Juni ladet zu

Kaffee und Zitrusen te.

freundlichst ein.

Gleichzeitig bringe meinen

schattigen Garten in empfeh-

lende Erinnerung.

G. Hornemann.

## Gasthof Lichtensee.

Sonntag, d. 9. Juni ladet zum

Schweinauslegen

von nachm. 3 Uhr an und zur

öffentlichen Ballmusik

ergebenst ein **G. Wittig.**

## Gasthof Zeitzheim.

Sonntag, d. 9. Juni ladet zum

Extrakonzert mit Ball

von 4 Uhr an freundlichst ein

**Hermann Jentsch.**

## Gasthof Canitz.

Sonntag, den 9. d. Mts.

öffentliche Tanzmusik.

Angenehmer Aufenthalt im

Garten.

Kaffee und Kuchen.

Otto Rischsch.

## Gasthof Streumen.

Zu unserem Sonntag, den

9. Juni stattfindenden

Radfahrfeite

werden mit guten Speisen

und Getränken bestens auf-

warten

**Guo Hänsel und Frau.**

## Gasthof Radewitz.

Sonntag, den 9. Juni, zu

dem stattfindenden

## Jugendball

werde ich mit guten Speisen

und Getränken bestens auf-

warten. **Max Ziesche.**

## Gautag in Collm.

Abfahrt Bahnhof Riesa 1<sup>o</sup>.

Sonntag, den 9. Juni

Abfahrt Bahnhof Riesa 1<sup>o</sup>.

Sonntag, den 9. Juni

Abfahrt Bahnhof Riesa 1<sup>o</sup>.

Sonntag, den 9. Juni

Abfahrt Bahnhof Riesa 1<sup>o</sup>.

## Handwerker-Zinnung.

Die Lehrlingsaufnahme

findet Mittwoch, den 12. Juni

nachmittags 5 Uhr im „Hotel

Kronprinz“ statt.

Anmeldungen sind mit Ab-

gabe der Arbeitsbücher, Lehr-

verträge und 3 M. Gebühren

bei **M. Reinhold, Rißbergr. 3**

zu bewirken. Eltern und

Lehrherren werden hierzu

freundlichst eingeladen.

Der Obermeister.

Zurückgekehrt vom Grabe

unseres lieben, unvergeßlichen

Sohnes und Bruders

**Max Bruno Hofmann**

sagen wir allen lieben Ver-

wandten, Freunden und Be-

kannten, der lieben Jugend

und sämtlichen Vereinen für

den reichen Blumenschmuck

und das Beiseit zur letzten

Ruhestätte unsern

**herzlichsten Dank.**

Rarshitz, den 6. Juni 1912.

Die trauernden Eltern

und Geschwister.

Infolge schwerer Operation

in Dresden verschied gestern

früh 7 Uhr sanft und ruhig

meine liebe Gattin, unsere

gute Mutter, Schwester und

Schwägerin, Frau

**Anna Knabe.**

Dies zeigt schmerzhaft an

der tieftrauernde Gatte

**Richard Knabe,**

Eisenbahnkassierer,

zugleich im Namen

der übrigen Hinterlassenen.

Riesa, Filgenhauerstr. 11,

am 7. Juni 1912.

Die Beerdigung findet Sonnt-

tag nachmittags 3 1/2 Uhr in

Riesa von der Friedhofshalle

aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.



## Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Der Deputierte von Nisibis, Suleiman el Baruni, hat an die türkische Kammer und die türkische Presse ein aus Dehbat datiertes Telegramm gerichtet. In demselben beschwören die Tripolitaner die Türken, sie nicht aufzugeben, da dies der Beginn der Aufteilung der Türkei sei und das Vertrauen der Islamwelt erschüttere. Selbst wenn die Türken Tripolis aufgeben würden, würden sie weiter kämpfen und den Feind vernichten oder zugrunde gehen. — Blättermeldungen zufolge, hat der gestrige Ministerrat über einen Vorschlag von zwei Millionen Pfund beraten, der mit einer Konstantinopeler Bank abgeschlossen wird.

Von Konstantinopel sind 400 Italiener mit dem Dampfer Thafos abgereist. Heute sollte ein weiterer Dampfer abgehen. Vorgestern abend sind 2000 Pässe für 5000 Personen verabfolgt worden.

Der Eindruck, den der kürzliche Artikel der Nordd. Allgem. Ztg. in Rom hervorgerufen hat, ist ein sehr peinlicher. In einem Artikel beklagt das „Giornale d'Italia“ sich über die Sprache des deutschen Organs, welches durchblicken lasse, daß Deutschland die Fortsetzung der italienischen militärischen Operationen im Ägäischen Meere mißlieblich ansehe. Eine solche Sprache, sagt das „Giornale d'Italia“, kann nur ein Vorurteil der Tripolitente hervorrufen. Wir verstehen die schwierige Lage Deutschlands, das zwischen seinem Freunde, der Türkei, und seinem Alliierten, Italien, steht. Aber wir können nur billigen, daß es eine gewisse Neutralität zwischen dem Freunde und dem Alliierten aufrecht erhält. — Dem Pariser Xecelior wird aus Konstantinopel gemeldet, daß man in den dortigen maßgebenden Kreisen den Plan eines neuen europäischen Kongresses, auf dem ein Friedensschluß zwischen der Türkei und Italien herbeigeführt werden soll, für unrealisierbar erklärt, da bei einem solchen Kongress das osmanische Reich unteilbar den Kürzeren ziehen müßte. Die Worte würden nur dem Vorschlag zustimmen, die ganze Angelegenheit ihres blutigen Konfliktes mit Italien dem Saager Schiedsgericht zu unterbreiten. Das deutschfeindliche Echo de Paris meint, es sei absolut sicher, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Interesse der Aufrechterhaltung der Integrität des osmanischen Reiches Italien daran verhindern, weitere Inseln des Archipels zu besetzen, ein Protest, der natürlich in der italienischen Consulta Bestimmung gegen die beiden verbündeten Mächte hervorgehoben habe.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt zur Begrüßung des heute in Berlin eingetroffenen bulgarischen Königs-paares in ihrer geistigen Ausgabe: „Das Königspaar von Bulgarien, Kronprinz Boris und Prinzin Kyrill treffen morgen, begleitet vom Ministerpräsidenten Gschow, in Potsdam ein, um zum ersten Male nach der Errichtung des bulgarischen Königreiches den deutschen Kaiserhof zu besuchen. In seiner nahezu 25-jährigen Regierung hat der König die Stellung Bulgariens in Europa zusehends gehoben und befestigt. Mit eindringendem Verständnis für die tüchtigen Eigenschaften des bulgarischen Volkes hat er den Grund zu der wirtschaftlichen Blüte gelegt, die dem seiner Leitung anvertrauten Lande eine glückliche Zukunft verspricht. An den großen

Fortschritten Bulgariens auf vielen Gebieten hat der Monarch hervorragenden persönlichen Anteil. Bekannt ist sein Interesse an der für Bulgarien in seiner Bedeutung als Transitland wichtigen Entwicklung des Verkehrswezens, nicht minder an der Förderung der Kunst und Wissenschaft, worin, wie die gelehrte Forschung anerkennt, der König sich mit eigenen Leistungen auf dem Gebiete der Tier- und Pflanzenkunde hervorgetan hat. Es ist das besondere Verdienst des Königs, daß er große Erfolge für Bulgarien erzielt hat, ohne die Sicherheit seines Landes oder den Frieden Europas zu gefährden. Seiner klugen Führung, die auch unter den schwierigsten Verhältnissen nicht versagt hat, verdankt das Bulgarenvolk seine ruhige Entwicklung in stets fortschreitender, von politischen Leidenschaften ungestörter Arbeit. Auf dem Vertrauen, das der König in dieser Beziehung genießt, beruhen die Sympathien, die er sich auch in Deutschland erworben hat, und die Hoffnungen auf fortwährend freundschaftliche Beziehungen zwischen Bulgarien und Deutschland. Auf der Höhe seines Lebens stehend, hat der König in der Königin eine Gefährtin gefunden, die aus ihrer deutschen Heimat ein warmes Herz für das Bulgarenvolk betätigt hat. Sie ist auch den Söhnen ihres Gemahls, die wir in hoffnungsvoller Jugend neben ihren Eltern beglücken, eine zweite Mutter geworden. Wir hoffen, daß die Gäste des Kaisers sich durch die hier empfangenen Eindrücke von der freundschaftlichen Gesinnung Deutschlands für Bulgarien überzeugen werden.“

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Reichskanzler von Bethmann Hollweg empfing den Kgl. Bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling.

Prinz Heinrich und Staatssekretär v. Tirpitz besichtigten die Befestigungswerke von Helgoland.

Der Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses, Dr. Freiherr v. Erffa, hat einen leichten Schlaganfall erlitten und liegt auf Schloß Wernburg danieder. Lebensgefahr besteht nicht. Der Präsident wird für den kurzen Rest der Session durch die beiden Vizepräsidenten vertreten werden, da für die zwei Tage eine Reise nach Berlin sich nicht verlohnen dürfte. Private Meldungen lassen das Befinden des Freiherrn von Erffa als wenig günstig erscheinen. Es heißt sogar, daß er das Bewußtsein nicht wieder erlangt habe.

Der „Vossischen Zeitung“ zufolge ist die Wahl des Staatssekretärs a. D. Wermuth zum Oberbürgermeister von Berlin vom Kaiser bereits bestätigt worden.

Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine umfaßte dieser Verband im Jahre 1911 insgesamt 182472 Mitglieder gegen 1181360 im Vorjahre. Der Gesamtumsatz belief sich dem Werte nach auf über 500 Millionen Mark gegen 432 Millionen Mark im Jahre 1910. Der Reingewinn betrug fast 2 Millionen Mark mehr als im Vorjahre, nämlich nahezu 23 1/2 Millionen Mark. Die sozialdemokratische Presse betont, daß diese Entwicklung der Konsumvereinsbewegung auf den Aufschwung unseres Wirtschaftslebens, zunehmende Arbeitsgelegenheit und steigende Löhne zurückzuführen sei.

Wie die „Katholische Zeitung“ meldet, wurde auf dem Bahnhof in Petrikau (Ruffisch-Polen) ein Reisender der Firma Reih in Jena, der mit Präzisionsapparaten reist, angeblich wegen Spionage verhaftet. Wie die Firma Reih in Jena hierzu mitteilt, kann es sich hierbei nur um den Reisenden Oggerin handeln, der vor etwa zwei Monaten von Jena nach Polen geschickt worden war, um geodätische, sowie Nivellementinstrumente für Geometer in dieser Gegend einzuführen und die Interessenten in deren

Gebrauch zu unterrichten. Oggerin war früher als Landmesser in Berlin tätig. Es sei ganz ausgeschlossen, daß sich Oggerin in Russland politisch betätigt habe. Vielmehr hat einer der russischen Beamten die Nivellementinstrumente für photographische Apparate gehalten und aus diesem Grunde auf Spionageabsichten des Reisenden geschlossen. Der Zwischenfall dürfte bald seine Aufklärung finden.

Durch die Beschaffung des großen Schwimmbads in Tlingtau und die Anlage einer Schiffswerft im Klauischougebiet ist es ermöglicht worden, die in der Südbsee stationierten Kriegsschiffe durch deutsche Angestellte und Arbeiter boden und instand setzen zu lassen. Bisher mußten die Stationäre sehr kostspielige Ueberholungen und Ausbesserungen in Sydney vornehmen. „Condor“ machte den Anfang und suchte auf mehrere Monate die Tlingtauer Werft auf. Dann folgte „Planet“. Jetzt ist „Cormoran“ von Jap aus auf der ostasiatischen Station angekommen, um in Tlingtau die Frühjahrsinstandsetzung auszuführen und die neue Besatzung an Bord zu nehmen. In kurzem werden alle Südbseestationäre in Klauischou gedockt haben. Das ist ein weiterer Erfolg der deutschen Werft im fernem Osten.

### Oesterreich-Ungarn.

Vom gegenwärtigen „Helden“ der ungarischen Kammer wird dem Berliner Lok-Anz. folgendes Bild entworfen: Wohl noch niemals hat ein Erbe seiner Bestimmung so sehr entsprochen wie Graf Stefan Tisza, der Sohn des großen Coloman Tisza, der das Kunststück vollbrachte, über 15 Jahre lang ungarischer Ministerpräsident zu sein, und der Ungarn in die Reihen der Kulturstaaten einführte. Den Grafentitel erbte Stefan Tisza nicht vom Vater, sondern von seinem Onkel Grafen Ludwig Tisza, dessen Erbe er war. Vor etwa 25 Jahren betrat er zum ersten Male die parlamentarische Tribüne, und jedermann war gleich im Klaren, daß diesem Manne eine Ueberkraft und besondere Fähigkeit innewohne, die ihn mit der Zeit unbedingt an die Spitze der Geschäfte bringen müßte. Gründliches, tiefes Wissen, eine gediegene Bildung, eine überaus verständliche, klare Redeart zeichneten ihn schon bei seinem ersten Auftreten aus, und gleich horchte alles auf, wenn der junge Graf Stefan Tisza, eine hohe knochige Gestalt, sich erhob, um zu sprechen. Und tatsächlich sah man sich in den Erwartungen nicht getäuscht. Pflichterfüllung bis zum äußersten war sein Leitstern, und glühende Vaterlandsliebe erfüllte ihn in allen seinen Handlungen. Zunächst hatte er die Aufgabe, die unter seinem Vater arg zerrütteten Wirtschaftsverhältnisse der Familie in Ordnung zu bringen. Er machte aus dem schlammigen, niedrigen Gute Gesteine eine weit und breit geschätzte Musterwirtschaft und brachte den väterlichen Besitz zu einer Werthöhe, die ihn zu einem der reichsten ungarischen Magnaten machte. Dabei ist er ein erregter Freund des Sports, dem er stets huldigt, sobald er physisch über eine ungeheure Ausdauer und Widerstandsfähigkeit verfügt. Er ist ein vorzüglicher Reiter, der es nicht verachtet, bei Wettkämpfen in seiner ungarischen Heimat, dem sogenannten Bihar Lande, bei festlichen Veranstaltungen selbst sein Pferd zu steuern. Nach anstrengender, ermüdender Tagesarbeit findet man ihn im Klub, wo er sich mit Verbe dem Billardspiel hingibt. Auf seine äußere Erscheinung hält er nicht viel. Er ist bekannt als Sparmeister, und seine Kleidung verrät durchaus nicht den großen Herrn. Es muß schon ein sehr bescheiden feierlicher Anlaß sein, wenn er im schwarzen Rock oder

## Goldene Ketten.

Roman von Clarissa Lohde.

27

Sie wandte sich hastig zu ihm, von Blut überzogen, während Tränen in ihre Augen stiegen. Halb freute sie sich, daß ihr Instus wirklich sich Kinder wünschte, halb empfand sie es wie einen Vorwurf.

Ihre Verzweiflung, ihr Erdben, befestigte ihn. „Nun, nun,“ sagte er, „ich über sie beugend, und einen Ruf auf ihre Lippen drückend, „nur keine Träne deshalb. Es wird ja schon kommen — und wenn nicht, die Welt ist ja bevölkert genug.“

Sie schmeigte sich unniher an ihn.

„Aber es wäre doch so schön, ein liebes Kind sein nennen zu dürfen.“ flüsterte sie. Dabei hatte sie die Empfindung, als müßte dieser von jeder Frau ersehnte Besitz auch ihrem Leben einen anderen, tieferen Inhalt geben. Was war denn ihr Leben eigentlich? Genuß, Genuß, nur Genuß!

Freilich, Liebchen, freilich. Aber bis uns dieses Geschenk wird, wollen wir nicht die Küpfe hängen lassen, sondern — und das wollte ich Dir heute morgen sagen — durch eine Reise uns zu zerstreuen suchen. So ein Ausflug nach den italienischen Seen, was meinst Du dazu?

„Ach, Du wolltest wirklich? Wie lieb von Dir. Und nicht wahr? Auf dem Wege dorthin besuchen wir den Papa und Lilly auf dem Frauenchiemsee, die in den nächsten Tagen, wie Lilly mir schrieb, für einige Wochen wieder dorthin überfiedeln.“

Justus verlor bei dieser Bemerkung sofort seinen bis herigen freudlichen Ausdruck.

„Nach Frauenchiemsee?“ entgegnete er gehetzt. „Aber Kind, was denkst Du? Das hieße ja unseren Liebestraum alles Raubers entkleiden, wenn wir jetzt als gefesselte Eheleute ganz solide und gelassen auf dem See da herum rudern wollten, wo uns damals zum erstenmal die Wonne der Leidenschaft durchrieselte.“

„Und dann, die Verhältnisse auf der Insel. Ist es für uns wohl denkbar, auch nur für einige Tage in einem Häuschen zu wohnen, wie es Dein Vater dort besitzt?“

Er ließ dabei seinen Blick mit Befriedigung über die kostbare Einrichtung des Gemachs schweifen.

Um Katharinas Mund zuckte es traurig. War sie denn in jenem kleinen Hause nicht auch glücklich gewesen? „Aber Papa sehnt sich so sehr, mich wiederzusehen.“ warf sie zögernd ein, denn sie wußte, wie machtlos sie dem Willen des Vaters gegenüber war, der ihr kaum einen Einwand in seine Bestimmungen gestattete.

„Nun, ja, — ich dachte auch daran, ihn in München zu besuchen. Doch da er auf der Fraueninsel ist, schieden wir unseren Besuch wohl besser für den Rückweg auf.“ Katharinas Augen feuchteten sich aufs neue. Sie erhob sich, schlang ditzend ihren Arm um den Hals des Vaters: „O, Justus — nicht bis zum Rückwege, dieses Mal gib nach. Papa ist schon erregt, daß wir in vergangenen Herbst nicht unser Versprechen erfüllt und ihn in München besucht haben.“

„So, erzählt also ist der gestrenge Herr Papa? — Aber ich bitte Dich, Katharina, nur keine Tränen. Du weißt, alle Mäßigkeit ist mir verhasst. — Wir werden ja sehen. Ausdrücklich gelobt, sind diese Rückfahrten und Bedenken ganz dazu angetan, mir die Reiselust zu verderben.“

Wenn Dein Papa sich so sehr nach Dir sehnt, warum kommt er denn nicht her?“

„Du hast ihn und Lilly ja noch nicht eingeladen,“ warf Katharina ein.

„Kann ich sie einladen, wenn sie in Rom sind? Wäre die Sehnsucht nach Dir so groß gewesen, wie Du glaubst, dann hätten sie ja nicht nötig gehabt, den ganzen Winter in Italien zu bleiben.“

Katharina wußte von Lilly, warum der Vater sich so schnell zu der Reise nach Italien entschlossen hatte, — weil ihn ohne sie der Winter in München zu traurig und einsam gewesen wäre. Doch wagte sie das nicht anzupreisen, weil sie Justus kannte und wußte, wie sehr ihn jeder Widerspruch reizte.

Das Eintreten des Dieners unterbrach ganz willkommen das unbefuglich werdende Gespräch. Er überreichte dem Hausherrn ein sein gefaltetes Billet.

Man warte auf Antwort.

Katharina, noch ganz mit dem Gedanken in der Heimat und bei Vater und Schwester, achtete nicht darauf, welche peinliche Ueberraschung sich auf den Lippen ihres Vaters malte, als er das Schreiben erbrach und mit den Augen überflog.

„Es ist gut,“ bedeutete er dem Diener, „ich werde kommen.“

„Diebes Kind,“ — er bevorzugte in letzter Zeit diese Anrede, — wandte er sich, sobald sie wieder allein waren, zu seiner Frau, „wir müssen leider den verabredeten Besuch der Ausstellung heute aufgeben — eine geschäftliche Angelegenheit ruft mich ganz unerwartet ab.“

Einer älteren und erfahrenen Frau gegenüber hätte er diese Ausrede nicht gewagt. Form und Duft des Billets zeugten zu deutlich davon, daß es von einer Dame herrührte. Die unbefangene Katharina aber hatte kein Arg.

„Das tut mir leid,“ sagte sie. „Ich hätte sehr gern die Bilder von Papa und Lilly mit angesehen.“

„Ich hörte gestern davon, daß es ganz tüchtige Leistungen seien. Doch spricht man in der Münchener Abtheilung zur Zeit nur von einem Bilde, dem viel gerühmten Pan.“

„Von Hans Gungbacher.“

„Kennst Du den Künstler etwa?“

Ein schnelles Rot flog bei dieser Frage über Katharinas Wangen. Sie hatte aus begreiflicher Scheu den Namen des Freundes vor ihrem Manne nie genannt.

„Hans Gungbacher ist ja Papas Schüler. Er war in Frauenchiemsee, als Du dort um mich warbest.“

„Und warum habe ich ihn nicht kennen gelernt?“

„Er reiste plötzlich ab, weil — weil —“

„Nun?“

„Weil ich mich mit Dir verlobte.“

Ein sarkastisches Lächeln kränzelte Justus' Lippen.

„So, so — wohl ein Verehrer von Dir? Also doch nicht so ganz Unschuld, wie ich geglaubt habe. Deine erste Liebe, ist's nicht so? Du hattest schon so eine kleine Liebesaffäre hinter Dir?“

Es lag halb Spott, halb Scherz in dem Ton, mit welchem er dies sagte, es verletzte aber Katharina aufs tiefste.

„Du warst meine erste Liebe, Justus,“ entgegnete sie sehr ernst mit zuckenden Lippen. „Ich habe Hans Gungbacher nie geliebt, wenn er auch —“

„Du über die Ohren in das Löcherchen seines Meisters verliebt war,“ lachte Justus über den tiefen Ernst, mit dem seine Frau die Sache nahm, höflich amüßert.“ — 196,20



gar in Gala erscheint. Die Rechnungen der Kaiserin überpruft er sorgfältig mit vorgemerkter Brille. Trotz seiner Trockenheit sehen ihm Geist und Witz reichlich zur Verfügung.

#### Belgien.

Der Generalstaatsrat der sozialdemokratischen Partei Belgiens hat beschlossen, für den 9. Juli, den Tag der Kammerveröffnung, den Generalstreik zu erklären.

#### Holland.

Der offizielle *Nieuwe Courant* betont, daß die absolute Neutralität die für Holland einzig mögliche Auslandspolitik ist. Das brauche die Königin natürlich nicht zu verraten, die Sympathien für die befreundete und demunterwürdigste französische Nation zu verbergen. Es würde nicht im Einklang sein mit der Achtung vor der großen deutschen Nation und dem Kaiser, wenn man annehmen müßte, daß die fürsichtige Art, wie die Königin ihre Pflichten in Paris erfüllt, die Beziehungen mit Deutschland beeinträchtigen würde. Der *N. Rotd. Cour.* betont ebenfalls die Neutralität Hollands. Der ohne Argwohn die Reden der Königin und Palastredner liest, müsse anerkennen, daß, wie herzlich auch die Form der Reden gewesen, die Vermutung einer Wendung des holländischen Standpunkts unbegründet ist und nicht eine neue Politik andeute. Gegenüber den Aufschauflungen der Tsarist mußte Holland seine Neutralität bewahren.

#### Frankreich.

Nach den soeben ergangenen Bestimmungen der französischen Regierung sollen die großen französischen Herbstmanöver vom 9. bis 17. September dauern. Sie werden also auch während der Zeit stattfinden, in der unsere Kaisermanöver und andere Herbstmanöver abgehalten werden. Das Manövergelände wird durch eine Linie begrenzt, die die Städte Tours, Chateaugay, Dreux, Juvigny und Somme verbindet. Als Befehlshaber der Westpartei ist General Gallieni ernannt worden, Mitglied des obersten Kriegsrats. Seine Partei wird aus dem 10. und 11. Armeekorps zusammengesetzt, deren General-Kommission in Rennes und Nantes steht. Außerdem sind der Partei eine Kavalleriedivision und schwere Artillerie des Feldeheeres zugeteilt, welche dem 11. Korps angegliedert wird. Die Ostpartei, die unter dem Befehl von General Motturidien stehen wird, setzt sich aus dem 9. Armeekorps (Tours) und einem Armeekorps zusammen, das aus der 9. Infanteriedivision des 5. Korps (Orleans) und einer Kolonialdivision gebildet wird. Die 7. Kavalleriedivision wird außerdem dieser Partei zugeteilt. Wie zu erwarten war, soll auch die militärische Luftschiffahrt eine besondere Rolle bei den Manövern spielen. In diesem Zweck sollen die Aviatiker, die sich im Reservestützpunkt befinden, herangezogen werden. Voraussichtlich werden bei allen Korps „Escadrilles“ aufgestellt werden, die aus je bis zu 12 Flugzeugen bestehen. Ein Lenkbalkon wird in Compiègne stationiert werden und der Adjutant Vincennes wird ebenfalls an den Manövern teilnehmen. Die Feldartillerie bei den einzelnen Korps soll ferner durch die Artillerie anderer Korps verstärkt werden und die Truppeneinheiten werden durch Einziehung der Reservisten möglichst auf Kriegsstärke gebracht. Außer diesen großen Manövern sollen noch bei 7 Armeekorps Brigadübungen, und bei einer gleichen Zahl von Korps Divisionsübungen abgehalten werden, die gleichfalls zehntage dauern sollen. Auch sämtliche Kavalleriedivisionen werden die gleiche Zeit üben und ebenso sind in den Vogesen, sowie an der deutschen Grenze und in den Alpen besondere Übungen vorgesehen.

#### Portugal.

Die portugiesische Deputiertenkammer nahm den Gesetzentwurf an, der dem Herzog Miguel von Braganza und seiner Familie gestattet, von ihrem beweglichen Privateigentum wieder Besitz zu erlangen.

#### England.

Die Unternehmern lehnten den Vorschlag der Regierung zur Errichtung eines Schiedsgerichts für den Soudonsee Hafen einstimmig ab. Schon vorher hatte eine Konferenz des Transportarbeiterverbandes beschlossen, falls die andere Seite unannehmbar bliebe, den nationalen Streik in allen Häfen zu erklären. Dazu dürfte es demnach kommen, falls nicht die Regierung sehr bald die Erklärungen abgibt, die den Arbeitern die Errichtung des Schiedsgerichts sichern.

In London waren übertriebene Gerüchte von Unruhen in der vorletzten Nacht in den Aldbury-Docks im Umlauf; aber es scheint, als ob dort nur einige Steine geworfen und eine Reihe von Fensterscheiben zertrümmert worden sind. Der Mob ging auseinander, als Polizeiverstärkungen heranzogen.

#### Russland.

Die Reichsduma hat den Gesetzentwurf über die Zulassung von Frauen zur Rechtsanwaltschaft angenommen.

#### Türkei.

In der Kammer beantwortete der Minister des Innern eine Anfrage, betreffend die Vorkälle in Albanien und erwiderte, es handele sich um Vorkälle lokaler Natur. Die Bestrebungen zur Ausdehnung dieser Vorkälle seien gescheitert. Die Albaner blieben treu. Selbst die Urheber der Zwischenfälle wollten nicht, gegen wen sich die Agitation richtete. Seitdem die Bevölkerung begriffen habe, daß sich die Bewegung gegen die Regierung richtete, bereue sie die Vorkälle. Der Minister beurteilte die Lage optimistisch. Er glaube, daß die Anständlichen sich von selbst zerstreuen würden. Es genüge, sie aufzuklären. Die Regierung möge aber gleichfalls ihre Pflicht erfüllen. Sie habe deshalb in Verfolgung eines Diszisionskonzepts, um zu zeigen, daß sie trotz des Krieges über genügende Geldmittel verfüge, um ihren Entschlüssen Geltung zu verschaffen. Der Minister legte dar, daß die beschlossenen Reformmaßnahmen die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Hebung des Unterrichtswesens zur Grundlage haben. 50 000 Pfund seien außer den bereits bewilligten 11 000 Pfund für die Arbeiten im Wilajet Kofowo angewiesen. Im Sanjakat Ipek werden 165 Kilometer Straßen gebaut, 160 000 Pfund sollen für Mittel zur Sicherung der Ordnung verwendet werden. Der Effektbestand werde auf 16 000 Mann erhöht und 237 neue Gendarmereiposten sollen geschaffen werden. Schließlich konstatierte der Minister, daß in Süd- und Nordalbanien und allen Teilen der 5 Wilajets die Bevölkerung dem Ruf der Regierung mit aufrichtiger Treue ergeben sei. Die Kammer fand die Erklärungen des Ministers für befriedigend.

#### Mexiko.

Ein sehr bezeichnendes Licht auf die Zustände in der mexikanischen Armee wirft folgender Zwischenfall: Als der Oberst Vella, der Kommandant der Militärtruppen der Armee des Generals Huerta, ohne den Befehl seines Vorgesetzten sich erlaubte, gegen den Feind auszurücken, geriet Huerta in eine solche Wut, daß er seine Kanonen gegen Vella richtete und dessen Truppen umzingeln und entmachten ließ. Sie werden von den Huertafaschisten Truppen jetzt scharf überwacht. Oberst Vella, dem der Degen abgenommen wurde, wurde verhaftet und wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die mexikanische Regierung hat nunmehr den Angehörigen der vorigen Jahr in Coahuila ermordeten Deutschen Vuhalders übermitteln lassen. Dem Wangelmeister Boer in Laubau, dessen Sohn und Schwagerstochter im Juli 1911 bei einem Aufstand in Coahuila in Mexiko ermordet wurden, sind jetzt von der mexikanischen Regierung durch die Laubauer Kreiskasse 50 000 Mark als Sühne überreicht worden. Die in Rawitsch lebende Mutter der getöteten jungen Frau Boer erhielt 40 000 Mark ausgezahlt.

#### Marokko.

Aus Fes wird vom 5. Juni abends gemeldet: Der Generalresident sagte dem Sultan gestern Gebewohl und wünschte ihm eine glückliche Reise; der Sultan hat ihn zum

See am nächsten Morgen eingeladen. Einer Depesche vom 6. Juni morgens zufolge sind der Sultan und der Generalresident abgereist. Lynsey gab ihnen einige Kilometer das Geleit. — Vom rechten Ufer des Sebu werden neue Unruhen gemeldet. Bis jetzt sind 785 Marokkaner wieder angeworben worden. 255 haben sich gemeldet.

#### Ruba.

Von den nach Ruba entsandten amerikanischen Kriegsschiffen hat jedes mehrere hundert Matrosen an Bord. Das Gebiet ihrer Verwendung wird nicht auf die Umgebung von Quantanamo, wohin die Schiffe gehen, beschränkt bleiben. Der Beschluß, Kriegsschiffe zu entsenden, ging aus einer Unterredung hervor, welche Staatssekretär Knox mit dem Präsidenten der Quantanamo Western Railroad hatte, worin dieser die Zustände an der Eisenbahnlinie als ernst bezeichnete. — Die einige Depeschen aus Savanna melden, ermächtigte das Parlament den Präsidenten Gomez, die konstitutionellen Garantien in der Provinz Oriente aufzuheben.

#### Sina.

In China ist die Stimmung gegen die Anleihe ständig im Wachsen begriffen. In den Provinzen wird gegen sie stark agitiert, da befürchtet wird, daß der Einfluß Pekings dadurch gestärkt würde und die Provinzen ihre Selbstständigkeit verlieren könnten. Die Anleihe innerhalb des Reichs ist anscheinend unüberwindlich. Anonymosinister Ostunglin droht mit seinem Rücktritt, falls die Anleihe verworfen werde. Er erklärt, es sei außer den 75 Millionen Taels Vorkauf auf die Anleihe noch eine innere Anleihe bis zum Oktober notwendig. In Su-tschow wurde eine Militärmeuterei entdekt, die Truppen sind aber rechtzeitig entmachtet worden. Ob die Meuterei eine Gegenrevolution oder Pfländerung bezweckt, wird amtlich geheim gehalten. In verschiedenen Provinzen, darunter im Jang-tse-Tale ist der Boykott durch das Volk angebrochen worden.

#### Amerika.

Das nordamerikanische Staatsdepartement für Handel und Arbeit wird in Kürze unwiderrückliche Änderungen der amerikanischen Vorschriften für den Schutz des Lebens auf der See, die auf den bei dem Untergang der „Titanic“ gemachten Erfahrungen beruhen, erlassen. Der endgültige Entwurf, der gegenwärtig dem Kabinettssekretär für Handel und Arbeit, Nagel, vorliegt, gleicht in Ermüdung, alle Schiffe der Vereinigten Staaten, sowohl die Uebersee- wie auch die Binnenfer- und Küstenfahrzeuge, zu verpflichten, eine genügende Anzahl von Rettungsbooten und Flößen für alle Passagiere und die ganze Besatzung an Bord zu haben.

### Aus aller Welt.

Wien, 6. Juni. In den Neubau des Krähbühlhelms schlug der Blitz ein. Durch den Schlag wurde das Gerüst zertrümmert und drei Arbeiter stürzten zwei Stockwerke tief hinab, sie erlitten sämtlich schwere Verletzungen. — Petersburg: Der Sekretär des Taubstummenkuratoriums von hier wurde wegen Unterschlagung von 200 000 Mark Kuratoriumsgeldern, die durch freiwillige Spenden aufgebracht worden waren, zum Verlust aller Rechte und fünfjähriger Entziehung in die Arrestantompagnie verurteilt. — Kiew: Das Engroslager der Wasse- und Manufakturwarenhandlung von Gebrüder Waintrub ist abgebrannt. — Montreal: Im Lyrischen Theater in Cobalt ist ein Brand ausgebrochen, der die Stadt fast vollständig zerstört hat. — Frankfurt a. M.: Die beiden Jägermeister, die als Mörder des Pöfisters Romanus seit längerer Zeit vergeblich gesucht wurden, sind vorgestern abend, wie die Blätter melden, von einem Bischofsheimer Bauunternehmer, dessen Hund sie im Walde stieß, dingfest gemacht worden. Sie waren in Rüsselsheim bereits als mutmaßliche Fahrgäste eines Kölner Zuges signalisiert worden, waren jedoch unterwegs bei Bischofsheim aus dem Zuge gesprungen und hatten sich im Walde versteckt.

## Goldene Ketten.

Roman von Clarissa Rohde. 28

„Nun, gesteh's mir, ein Küchlein im Dunkeln wird's wohl gegeben haben.“

„Justus!“

Das Kam so heftig, so vorwurfsvoll, daß er stuchte. In diesem Tone hatte Katharina, die bisher nur Liebe und Hingebungen gewesen, noch nie zu ihm gesprochen, und dieser Ton gefiel ihm durchaus nicht.

„Du bist heute aufs Trägliche gestimmt, wie es scheint,“ sagte er verbittert. — „Ich bitte um ein heiteres Gesicht, wenn ich zurückkomme. Halte dich mir bereit, der Jung nach Wannsee geht um drei Uhr ab, wie dürfen ihn nicht versäumen, denn bei meinem Bruder wird pünktlich gespeist. Ich hole dich mit dem Wagen ab.“

Er reichte ihr stützig die Hand. Sie hielt ihn noch einen Augenblick zurück.

„Könnte ich nicht allein in die Ausstellung gehen?“

Wieder erstaunte er. Solch ein Verlangen war ja auch etwas ganz neues von der schüchternen Frau.

„Du kennst meine Ansicht darüber,“ entgegnete er kurz.

„Ich bitte dich, zu warten, bis ich dich hinführen kann, oder Leonie dich einmal mitnimmt.“

Damit war er schon hinaus. Katharina blickte ihm lange nach mit einem Gefühl, wie sie's noch nie gegen ihren Mann empfunden, einem innern Groll, dessen sie sich nicht erwehren konnte. War es auch nur Scherz, was er gesprochen, es lag ein Zweifel darin, ein Zweifel an ihrer Wahrhaftigkeit, an ihrer Reinheit, der sie beleidigte.

Sie klingelte nach der Jungfer, um sich anziehen zu lassen.

„Welche Toilette wünschen die gnädige Frau?“

„Zum ersten Mal hatte Katharina darüber noch nicht nachgedacht, oder vielmehr keine Weisung von ihrem Gemahl erhalten, wie er sie sonst ihr zu geben liebte.“

„Das blaue Kleid,“ bestimmte sie so ohnehin.

„Verzeihen, gnädige Frau,“ bemerkte Berta, „aber blau wird der gnädigen Frau heute nicht stehen, Sie sehen doch aus.“

„Gleichwohl!“

„Haben der gnädige Herr so bestimmt?“ wagt Berta noch einmal einzuworfen.

„Ach nein,“ entgegnete Katharina rasch. „Mein Mann wurde eilig abgerufen. Wir hatten vergessen, darüber zu sprechen.“

„Jawohl,“ warf die Jungfer jetzt ein, und es huschte ein wenig Besorgnis um ihren Mund, „das Mädchen von Frau von Utting war hier!“

„Frau von Utting?“ — Katharina konnte ihr Erstaunen nicht ganz verbergen. Hatte denn Justus nicht von Geschäften gesprochen?

„Jawohl,“ fuhr Berta unbehört fort. „Das Mädchen erzählte, die gnädige Frau sei gestern abend spät von ihrer Reise heimgekehrt. Doch die gnädige Frau werden das ja wohl bereits wissen, da Herr Markwald mit der Dame so eng befreundet ist.“

„Gewiß, ich weiß,“ nickte Katharina mechanisch. Sie hätte unter keinen Umständen jetzt die Wahrheit sagen mögen, daß ihr Mann ihr nichts gesagt, Geschäfte vorgeführt hatte, die ihn von ihr forttrieben, und ihm den versprochenen Besuch in der Ausstellung unmöglich machten.

Sie erinnerte sich sogleich, daß sie den Namen dieser Dame als Freundin ihrer Schwägerin bei der Generalin hatte nennen hören, daß man ihr gesagt, Justus habe sich ihrer Kinder angenommen. Wozu da dieses Vertuscheln, diese Unwahrheit? Warum hatte er ihr verschwiegen, daß der Brief, den er empfangen, nicht geschäftlicher Art, sondern von seiner Freundin sei? Einer Freundin! Wie kam sie darauf, Frau von Utting Justus' Freundin zu nennen. Man hatte ihr doch gesagt, daß sie die Freundin Leonies sei?

In diese Verwirrung hinein wurde ihr der Besuch des Leutnants von Breidenstein gemeldet. Noch nie hatte Katharina allein einen Besuch angenommen, noch nie war Justus an einem Sonntag Vormittag ohne sie fortgegangen. Einen Augenblick ärgerte sie, dann aber befahl sie, den Herrn Leutnant in den Salon zu führen. Kam er nicht gerade wie gerufen? Er mußte ihr über diese Frau von Utting, die mit seiner Schwägerin so befreundet war, am besten Auskunft geben können. Das Mädchen durfte sie nicht fragen, das ziemte sich nicht

für sie, aber den Bruder Leonies? Warum nicht? Sie mußte aus dem Labrynth, in das sich ihre Gedanken verloren, heraus, sie mußte die Zweifel lösen, die in ihr aufgestiegen waren. Zweifel an wem? An ihrem Mann? Wie eine Verbrecherin kam sie sich vor, daß sie solche überhaupt habe.

Berta hatte recht gehabt, die mattblaue Robe machte sie so bleich, so bleich, daß Erich von Breidenstein, als sie ihn begrüßte hatte, ganz erschrocken fragte, ob sie nicht wohl sei?

„Nur ein wenig angegriffen,“ warf sie ohne ihn anzusehen hin.

„Ich komme soeben von der Ausstellung, wo ich mit meinem Schwager war, und Sie vergeblich gesucht habe. Sie hatten doch neulich verabredet.“

Sie ließ sich in einen Sessel nieder, er ihr gegenüber, die Augen voll inniger Teilnahme auf sie gerichtet. „Ach mein Schwager fürchtete, daß irgend ein Unwohlsein Sie abgehalten habe. Er konnte selbst nicht mehr heraufkommen, darum schickte er mich, um zu hören, ob man Sie heute in Wannsee erwarten dürfe.“

„Sie sehen mich schon bereit, Herr von Breidenstein,“ erwiderte sie, mit der Hand auf die weiche an ihr herabhängende Seide deutend, „eben hat die Jungfer meine Toilette beendet.“ Sie frockte, fand sie doch noch immer nicht das rechte Wort zu der Frage, die sie auf den Lippen hatte. Doch rasch entschlossen richtete sie sich gerade auf: „Sie können mir einen Dienat erweisen, Herr von Breidenstein.“

„Jeden, den gnädige Frau verlangen.“

„Nennen Sie Frau von Utting?“

„Er sah sie an — stuchte — schwiß.“

„Sie antworteten nicht?“

„O doch, die Frage kommt mir nur so überraschend. Warum?“

„Bitte,“ unterbrach sie ihn, „fragen Sie nicht warum, sondern geben Sie mir als Freund — denn das sind Sie mit doch — als offener Mann eine offene Antwort: Nennen Sie Frau von Utting?“

„Erich suchte sich zu fassen.“

„Wie sollte ich sie nicht kennen, das eine Freundin meiner Schwägerin ist? Ich kannte sie schon, als sie noch unverheiratet war. Freilich war ich damals noch ein Knabe.“ 190,20



Sundsvall: Gestern früh 6 Uhr stieß außerhalb des Hafens von Sundsvall am Vortrassen Meerbusen der Passagierdampfer „Ingermanland“ mit dem Schleppdampfer „Strydén“ zusammen. Der Schleppdampfer wurde schwer am Heck getroffen. Nach dem ersten Zusammenstoß erfolgte bald darauf ein zweiter, wodurch der „Strydén“ noch ein Heck mittschiffs erhielt und sofort zum Sinken gebracht wurde. Ein in der Nähe befindliches Schiff wurde rasch ein Boot ausgelegt, dem es auch gelang, den Kapitän, einen Helzer und einen Matrosen des Schleppdampfers aus dem Wasser zu retten. Die übrigen acht Mann der Besatzung erkrankten. Der Passagierdampfer hatte nur geringe Beschädigungen am Vordersteck erlitten und setzte seine Reise fort.

Vermischtes.

Der Kampf des Tauchers mit dem Polypen. Der französische Taucher Ledu, der am Sonnabend in Toulon bei seiner Arbeit in den Tiefen der Wasser von einem riesigen Scopolypen angefallen wurde, hat dem Mitarbeiter eines großen Pariser Blattes eine Schilderung dieses grauenvollen Abenteuers gegeben. „Ich war vielleicht seit einer Viertelstunde unter Wasser und arbeitete in einer Tiefe von ungefähr 10-11 Meter. Plötzlich spürte ich in dem Wasser um mich her eine seltsame Bewegung und mich überkam ein Gefühl, daß irgend etwas Ungewöhnliches geschähe. Ich hielt inne, sah mich um und blieb wie vor Entsetzen erstarrt, regungslos stehen. Raun ein paar Armlängen von mir entfernt sah ich einen riesenhaften Polypen, der auf mich zuglitt und seine gewaltigen Fangarme bereits nach mir ausstreckte. Ich hatte ein Gefühl, als ob das Blut in meinen Adern plötzlich erkalte. Und durch mein Hirn blühte der Gedanke daran, daß ich gerade heute den Dorsch nicht bei mir hatte, den ich sonst stets mitnehme. Im selben Augenblick hatte das Ungeheum mich erreicht. Ich war vollkommen waffen- und wehrlos. Einer der riesigen Fangarme umfaßte mich, dann kam ein zweiter, dann noch ein dritter. In diesem Augenblick löste sich meine Starrheit, und zum Glück zog ich mit aller Kraft das Notsignal. Drei Sekunden später wäre es mir nicht mehr möglich gewesen; der Polyp hätte mich an Händen und Füßen umklammert. In diesem Augenblick verlor ich das Bewußtsein. Zum Glück war meine Kollegen oben nicht auf ein zweites Notsignal, sondern zogen mich sofort empor. Ihr Stöhnen und ihr Schreien war nicht gering, als sie mich an die Oberfläche zogen und meinen Körper völlig von dem riesigen Polypen umklammert sahen. Die Fangarme des Tieres waren nahezu 11 Meter lang. Erst nach einem lange Kampfe konnten sie diese Glieder des Tieres abschneiden. Als ich wieder zu mir kam, lag ich auf dem Ponton. Meinen Helm hatte man mir abgenommen und neben mir lag ich ausgestreckt das grauliche Tier, mit seinen weichen gelatinartigen Fangarmen. Ich zitterte, als ich daran dachte, welchem Schicksal ich noch im letzten Augenblick glücklich entgangen war.“

Est amerikanisch! In einer wenig beneidenswerten Lage befindet sich augenblicklich der Sohn des bei der „Titanic“-Katastrophe ums Leben gekommenen Obersten Astor, Vincent Astor. Er ist gegenwärtig der Liebling der Frauenwelt, die amerikanischen Schönheiten reihen sich darum, ihn zu besitzen. Sie haben plötzlich entdeckt, daß sie ihn, dessen Bild sie flüchtig irgendwo gesehen haben, auf dem ersten Blick lieben mußten, und jede einzelne von ihnen versucht nun auf die beste Art, ihm Beweise ihrer Liebe zu geben. Ganz vergessen scheinen sie zu haben, daß der junge Astor noch in diesem Jahre majoren wird und in den Besitz eines Vermögens von 100 Millionen Dollar gelangt, wenigstens ist in den zahllosen Briefen, die der junge Astor täglich von zarten Frauenhänden empfängt, von seinen Millionen

nicht die Rede. Vorgelesen brachte es sogar eine besonders unternehmungslustige Schöne fertig, sich auf das Trittbrett des Automobils Astors in dem Moment, als derselbe eine Ausfahrt unternehmen wollte, zu schwingen und ihm während der Fahrt eine regelrechte Liebeserklärung zu machen mit der Drohung, wenn er sie nicht erdhre, werde sie sich hinabstürzen. Erst der Polizei gelang es, ihr den Nord des jungen Astor richtig verständlich zu machen. Das Telefon in Astors Arbeitszimmer ist ununterbrochen in Tätigkeit, und jedesmal ist es eine Vertreterin des schönen Geschlechts, die sich vor Liebe zu dem jungen Millionär nicht mehr halten kann und seine liebe Stimme zu hören wünscht. So, es muß bereits Polizei vor dem Palais Astor postiert werden, um die zahlreichen Schönen von gewaltsamen Eindringen in die Appartements des begehrten Mannes abzuhalten.

Sport.

Luftfahrt.

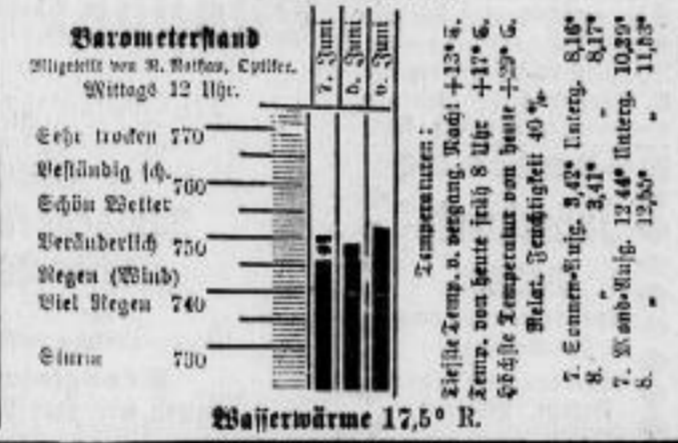
Die Fahrt des ersten Luft-Domibusses. Der erste wirkliche Luftomnibus, oder wenn man will die erste Luftdroschke, hat nun in Gampes ihren ersten Flug glücklich und ohne Zwischenfall absolviert. Das Luftfahrzeug besteht aus einer gewöhnlichen Flugmaschine von stattlichen Dimensionen, an die eine regelrechte Limousine befestigt ist. In der Karosserie können bequem vier Passagiere Platz nehmen. Der Luftomnibus unternahm zunächst einen halbstündigen Ueberlandflug, aber Passagiere wurden natürlich bei diesem ersten Versuche nicht mitgeführt. An deren Stelle nahm man vier große Sandfässer mit, die zusammen ungefähr sechs Zentner wogen und dem Gewicht von vier Passagieren annähernd entsprachen. Der Apparat ließ beim Fluge so gut wie nichts zu wünschen übrig, die fünfzigstündigen Fahrten spüren kaum etwas von der Bewegung der Maschine und werden von ihren begnügten Sigen einen herrlichen Rundblick auf das unter ihnen liegende Land genießen können.

Heutige Berliner Kassa-Kurze

Table with 2 columns: Name of instrument and its value. Includes items like Deutsche Reichsbank, 4% Bergl., 4% Preuss. Consols, etc.

Privat-Diskont 4 1/2 %. - Zinsen: Disk.

Wetterwarte.



Wasserwärme 17,5° R.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 7. Juni 1912.

Large table listing stock market data for various companies and bonds, including Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank, and various industrial firms.

Kirchennachrichten.

1. Trinitatissonntag 1912.

Wiesla: Predigttext für den Hauptgottesdienst: Psalm 78, 1-7. Predigttext für den Frühgottesdienst: 1. Joh. 4, 19-21. Sonn. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Klosterkirche (Pastor Bed). Sonn. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Römer). Sonn. 10 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgelände (Pastor Bed). Kirchentafel jeden Sonntag u. Mittwoch nachm. 8 Uhr. Abendmahl vom 9. bis 16. Juni c. für Taufen und Trauungen Pastor Römer und für Beerdigungen Pastor Bed. Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Vortrag: „Die Entstehung und Entwicklung der Schrift“. Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal. Garnisongemeinde: Sonnabend 11 Uhr vorm. Lazarettgottesdienst, Sonntag 10 Uhr Garnisongottesdienst. Gröba: Sonn. 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier P. Burkhart, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst P. Naumann, vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst P. Burkhart, vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst in der Schule zu Gohrßen P. Naumann. - Jünglingsverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer (alte Kirchschule). - Jungfrauenverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer (Pfarre). Näderau: Fröh. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Pfarrer Roland-Glaubig). Glaubig: Besogottesdienst vorm. 8 Uhr. Näderau: Besogottesdienst vorm. 10 Uhr. Paus mit Jakobshausen: Sonn. 1/8 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Pfarrkirche. Weiba: Sonn. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Zeitbau: Sonn. 1/20 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 15, 1-10, nachm. 8 Uhr Spaziergang mit den 1910, 1911, 1912 Konfirmanden. Rath. Kapelle (Klosterstr. 2a). 7/7 Uhr Gelegenheit zur Beichte, 7/8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Montag, Mittwoch und Donnerstag 7/7 Uhr hl. Messe. An den übrigen Wochentagen um 7/9 Uhr.

Von einem Kinde wurde Donnerstag zwischen 1-2 Uhr von Albertplatz bis Postamt 2 ein 10 M.-Schein verloren. Der erkannte Finder würde gefl. solchen bei Polizeiwache gegen Finderlohn abgeben.

Wohnung

ge sucht sofort oder zum 1. Juli, best. aus 3 Zimmern nebst Küche oder Kammer, eventl. 5-6 Zimmer. Offerten unter L. R. an die Exped. d. Bl. Bessere Schlafstelle frei Parkstraße 2, 2. f. Bessere Schlafstelle frei Albrechtstraße 5, 3. r. Einzelne Stube zu vermieten, sofort zu beziehen. Wo? laut die Exped. d. Bl. Sehr schöne Wohnung, 1. Etage, Stube, 2 K., Küche u. Zubehör, 1. Juli bezugsf., sofort ruhige Leute zu vermieten. Näderau, Grundstr. 11. Schön. Balkon. m. Schlafzimmern p. Juli zu vermieten Bismarckstr. 46, 1. Kleine Wohnung zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Schlafstelle m. Mittagstisch frei Wilhelmstr. 10, prt. r.

Schöne Wohnung.

gr. Stube, Kammer, Küche, 1. Juli zu verm. Off. unter C M in die Exp. d. Bl.

Suche für 1. Hypothek 20000 Mk.

Sicherheit zugesichert. Offerten in die Exp. d. Bl. unter 444 F M M.

21 jähriges Mädchen als Kammer auf Rittergut tätig, sucht 1. Juli anderweite

Stellung.

Offerten erbeten Wiesla, Postamt 1 unter M. 100.

Eine saubere, fleißige Einzelne Stube zu vermieten, sofort zu beziehen. Wird gesucht Sedanstraße 10, 1. r.

Besseres, chr. j. Mädchen, 14-16 J., als Aufrichterin für 1. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Aukundiges Mädchen sucht passende Stellung als

Wirtschafterin.

wo sie einen 6jähr. Jungen mitbringen darf. Off. unter Hrd. in die Exped. d. Bl.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Abteilung Wiesla a/G.

empfehlen sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Postamt 2. Telefon 65.



**Jüngerer Mädchen,**  
18-20 Jahre alt, mit etwas  
Kochkenntnis für kinderlosen  
Haushalt für jetzt od. später  
geeignet. Goethestr. 1.  
Ich suche zum 15. Juli  
wegen Todesfall in Familie  
des jetzigen Mädchens ein  
ordentliches zuverlässiges

**Stubenmädchen,**  
das im Servieren und Plätten  
gewandt ist und schon in  
ähnlicher Stellung war.  
**Frau Rudolph,**  
Wittgenstr. 1.  
Blume sucht Stelle als  
**Wirtschafterin.**  
Offerten unter A G haupt-  
postlagernd Nies.

**Tüchtiger Kontorist  
oder Buchhalter**  
per sofort gesucht.  
Adressen unter G B in  
die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Junge, welcher Ostern  
die Schule verlassen hat,  
**sucht Stellung**  
als Laufbursche od. sonstige  
leichte Arbeit. Zu erfragen  
in der Exp. d. Bl.

**Große alte deutsche Versi-  
cherungs-Gesellschaft** für  
Feuer-, Einbruch-, Haft-  
pflicht-, Unfall- u. Wasser-  
branche, vergibt  
**eingeführte Agentur**  
an tüchtigen Vertreter.  
Vorhandenes Inkasso wird so-  
mit übertragen. Offerten unt.  
L E 3714 bef. Rudolf  
Wolff, Leipzig.

**Für den Alleinverkauf**  
eines gut lohnenden, von jedem  
Geschäft, Fabrikhaber od.  
Landwirt, mehrschon verlangten  
Artikels, suche ich ge-  
eignete Personen.  
Drogen od. Eisenwarenge-  
schäfte, welche diesen mit auf-  
nehmen wollen, erhalten sofort  
näher. Mitteilung. Auf Wunsch  
wird jedem Interessenten der  
Artikel prototypisch vorgeführt.  
Off. Off. unter L V 1745 an  
Rudolf Wolff, Leipzig, erb.

**Jüngerer  
Arbeiter,**  
fortbildungsfähig, sofort  
gesucht.  
**Riebeck & Co.,**  
Niederlage Nies,  
Wettinerstr.

**Ein Schuhmachergehilfe**  
wird für sofort gesucht.  
H. Deder, Goethestr. 57.

**Doppelquartett**  
sucht noch einige jüngere  
lustige Herren.  
Anmeldungen werden er-  
beten jeden Mittwoch abends  
im Hotel zum Stern.

**Wer erlernt Unterricht im  
Gitarre-Spiel?** Off. unter  
W 50 in die Exp. d. Bl.

**Guterhalt. Kinderwagen**  
zu verkaufen  
**Poppitzer Str. 25, part.**

**Dachpflanze,**  
schön und trocken, hat noch  
eine Partie abzugeben  
**Karl Wehig, Höderan.**

**Verkaufe billig**  
Betten, Stühle, Spiegel  
u. a. m.  
**Höderan, Grundstr. 18. 1.**

**Sportwagen**  
mit G. K. u. Verdeck zu ver-  
kaufen **Kolonie Nr. 17.**

**Kaninchenstall  
und Taubenhaus**  
zu verkaufen.  
**Schumann, Rennewald 63b.**

# Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte  
Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,  
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen  
zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weisen man zurück!

**LOSE 1. Klasse 162. Lotterie**  
Ziehung 12. u. 13. Juni 1912, empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**

**Mühlengrundstück**  
(Golländer) in Colmuth, Post  
Wilsdorf b. Großenhain, m.  
ca. 12 Hektar Feld u. Wiese nebst  
sämtl. lebend. u. toten Inventar,  
erdtellungshalb. zu ver-  
kaufen. Reflektant. erfahren  
Näb. bei Frau verm. Ritter,  
Colmuth, od. bei G. Achler,  
Blasermeyer, Nies.

**Hausverkauf.**  
Haus mit Feld und Garten  
ist zu verkaufen  
**Wehltheuer Nr. 1.**

**Vollverm. Wohnhaus** in  
Nies, gute Lage u. Veranlagung.  
Preis M. 24 000 bei M. 4000  
Anzahlg. sol. verkauft. Hypoth.  
gerechelt. Off. erb. an Julius  
Witte, Leipzig, Marienstr. 7.

**Schöne Kühe,** hochtragend  
u. mit Kübfern, wobei starke  
Zugkräfte, stehen von heute  
an preiswert zum Verkauf.  
**Emil Thielemann,**  
Gutsbesitzer,  
Stolzenhain Nr. 5.  
Fernspr. Geddin 1/S. Nr. 10.

**Motorrad,**  
2 1/2 PS, verkauft  
**Lange, Kiemen Sa.**  
Elegantes Herrenrad  
mit Gebirgs- u. wendigebr., zu  
vert. **Hauptstr. 48, 1. Et.**

**Pianino**  
in Nussbaum, kreuzsaitig, sehr  
gut erhalten, sehr preiswert  
aus Privatband zu verkaufen.  
Reflektanten wollen Adresse  
unter „Pianino“ in der Exp.  
d. Bl. niederlegen.

**Brucher  
Braunkohlen**  
ab Schiff  
frei vom Haus zum Preise von  
M. —.75 per 50 kg  
M. 2.— per Doppelhl.  
**A. G. Hering & Co.**  
Tel. Nr. 50. Stbstr. 7.

**Squamapur**  
absolut sicheres Mittel gegen  
Kopfschuppen u. Haarausfall  
à M. 1.— in der Stadt-  
Apothek, bei P. Blumens-  
chein, A. V. Hennicke,  
F. B. Thomas & Sohn.

**la Portland  
Zement**  
in Tonnen und Säcken  
bietet vortrefflich an  
**Paul Koschel Nohf.,**  
Bahnhofstr. 18.

**Brause-Limonade-Bonbons**  
mit verschiedenem Ge-  
schmack. **H. Selbmann,**  
Hauptstraße 33 u. Kaiser-  
Wilhelm-Platz 11.

**Nerven-  
schwäche**  
u. Abgespanntheit eines Kräf-  
tigungsmittels bedarf, kann  
nichts bess. tun, als Altkuch-  
horker Marksprudel Starke-  
quelle trinken. Dieses ausge-  
zeichnete Heilmittel enthält in  
leichtverdaulicher, äußerst be-  
kannter Form alle wertvol-  
len u. kräftig. Nähr- u. Mine-  
ralsalze, die der geschwächte  
Körper zu seiner Wiederauf-  
frischung bedarf, dabei ist es von  
prickelndem Wohlgeschmack.  
Von zahlr. Professoren und  
Beratern glänzend begutachtet.  
N. 95 Pf. bei A. V. Hennicke,  
D. Förster u. Fr. Büttner,  
Drogerien, l. d. Stadtapotheke.

**Fußschweiß-  
wasser,**  
erprobt u. ausgiebig  
Flasche 60 Pf.  
**Anderdrogerie Nies**  
**Friedr. Büttner.**

**Betragene Herren-  
und Knaben-Kleider,**  
einzelne Jacken, Westen und  
Besten, Schuhwerk, Betten,  
Uhren, Goldschmuck, alte  
Zinngefäße u. s. w.  
kauft stets  
**G. Großmann, Schulstr. 5.**

**Flechte**  
beseitigt, welche mich durch das  
ewige Jucken Tag und Nacht  
peinigte. In 14 Tagen hat  
**Zucker's Patent-Me-  
dizinal-Seife** das Uebel  
beseitigt. Diese Seife ist nicht  
1.50 M., sondern 100 M. wert.  
Serg. M. à St. 50 Pf.  
(15% ig) u. 1.50 M. (35% ig,  
stärkste Form). Dazu **Zuck-  
er-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf.,  
1.00 M.). In der Stadtapotheke,  
bei A. V. Hennicke, Fr. Bütt-  
ner, D. Förster, Drogerien,  
P. Blumenschein, Part.

**Zahle Geld zurück** wenn  
meine  
**grüne Tinktur** nicht  
in einigen Tagen Hühners-  
augen u. Warzen beseitigt.  
N. 50 Pf. Zu haben bei Rich.  
Goldh., Feilstr., Hauptstr. 85.

**LOSE** der Königl. Sächsl. Landeslotterie  
empfiehlt **8. Seiberlich.**  
Ziehung 1. Mal am 12. u. 13. Juni 1912.

**Untertailen.**  
Enorm große Auswahl.  
**Adolf Ackermann.**

**Merzdorf. Radfahrer!**  
Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung Merzdorf  
empfiehlt  
**Räder nur erstklassiger Firmen**

wie Hercules, Stöwer, Kater und auf Wunsch auch jede  
andere Marke. — **Sämtliche Ersatzteile** am Lager. —  
Wesentliche Reparaturen am Lager. —  
ohne Kaufzwang gern erlaubt. **Reparatur-Werkstatt.**  
Bei Bedarf bittet um aest. Berücksichtigung  
**Franz Müller, Merzdorf 29 d.**

**Coupons-Einlösung**  
Sämtliche am 1. Juli 1912 fällige  
**Coupons,  
Dividendencheine und  
geloste Wertpapiere**

lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.  
**Mündelsichere Anlagewerte**  
halten wir stets vorrätig.  
Nies, 5. Juni 1912.

**Rieser Bank.**

**Speisefartoffeln,**  
Magnum, up to date, sehr reichhaltig, empfiehlt im ganzen  
und einzeln **H. Gruhle, Goethestr. 39, Telefon 261.**

**Gurken.**  
Heute ist wieder ein großer Kasten Golländer Schlangens-  
gurken, sowie Nies-Rhabarber einetroffen. Rhabarber  
Bund 10 Pf.  
**H. Gruhle, Goethestr. 39.**  
Am Mittwoch, den 12. Juni, mittags 12 Uhr

**verpachte ich den Nirschanhang**  
des 2 km langen Weges Lehndorf-Sogdorf.  
**Wilcke, Lehndorf b. Cöhdorf.**

**Von Sonntag, den 9. Juni**  
steht unser diesjähriger erster  
sehr großer Transport  
**dänischer  
Arbeitspferde**

in sehr großer Auswahl  
in unseren Ställen unter bekannt reellen und fulanten  
Bedingungen zum Verkauf.  
**B. Schügner u. G. Davids, Pferdehandlung,  
Falkenberg, Bz. Halle. — Fernsprecher Nr. 5.**

**Dampfbad Nies.**  
Kohlensäure, Moors, und  
Eisbäder.

**Rex-**  
Borradlocher und Stäber,  
Reform-Stäber, sowie  
gewöhnliche Einmachgläser  
empfehlen billigst  
**H. B. Hofmann,**  
Ede Baufiger- u. Wettinerstr.

**Feinste  
Matjes-Heringe,  
Sommer-Malta,  
neue saure Gurken,  
neue Senfgurken.**  
S. Tittel.

**Feinste  
Matjes-Heringe  
neue Sommer-  
Malta-Kartoffeln**  
empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**

**Büchlinge**  
heute abends frisch bei  
**G. Gruhle, Goethestr. 39.**

**Billiges Brot.**  
Leistungsfähige Brots-  
bäckerei sucht für Nies  
und Umgebung **reelle  
Wiederverkäufer.**  
Off. Off. unter „Billiges  
Brot“ an die Exp. d. Bl.

**Erdbeeren,**  
Johannisbeeren, rot und  
weiß, kauft und erucht um  
Angebote  
**Hermann Doppelt, Chemnitz.**

**Nirschan,**  
täglich frisch gepflückt,  
empfiehlt  
**Carl Jäger, Gröba,**  
Nieser Str. 11.

**Fludern**  
frisch eingetroffen.  
**D. Gaspari, Deliktessen.**

**Gurken Gurken**  
heute frisch eingetroffen,  
Salat, Kohlrabi, Möhren,  
Schoten, Rhabarber,  
Blumenkohl, Bananen,  
Zitronen, neue Kartoffeln,  
Zwiebeln,  
sowie schöne Speisefartoffeln  
empfiehlt billigst  
**Karl Postach, Neus-Gröba.**

**Neue Kartoffeln**  
feine Matjes-Heringe  
empfiehlt  
**G. Gruhle, Goethestr. 39.**

**Speisefartoffeln**  
illustriert billigst  
**H. Schulle, Schützenstr.**

**Futterkartoffeln**  
verkauft  
**G. Kern, Niederlagstr. 14.**

**Albstierbrillen**  
aus Glas, Gummi  
und Hartgummi,  
die allernuesten  
Gummibouclen und  
Francuspäpfrigen  
zu haben in der  
Anderdrogerie Nies  
**Friedr. Büttner,**  
Bahnhofstr. 18.